



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

# HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN 2009 – 2014

UNIVERSITÄT  
DUISBURG-ESSEN





Herausgegeben vom  
Rektorat der Universität Duisburg-Essen  
45117 Essen  
[www.uni-due.de](http://www.uni-due.de)

Mai 2009

Redaktion: Skarlett Brune-Wawer  
Layout: Gudrun Reichert  
Fotos: Manfred Ehrlich, Bettina Engel, Gudrun Reichert und André Zelck  
Druck: Universitätsdruckzentrum





## Inhalt

---

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Leitlinien der Universität Duisburg-Essen</b>	<b>4</b>
<b>Strategie und Perspektiven der Universität Duisburg-Essen</b>	<b>5</b>
<b>Forschung</b>	<b>9</b>
Nationale und internationale Sichtbarkeit	
Profilschwerpunkte in der Forschung	
Dynamisierung und Entwicklung des Forschungsprofils	
Exzellenzinitiative 2012	
Nachwuchsförderung und strukturierte Promotionsprogramme	
Wissenstransfer, regionale Vernetzung und Forschungsmanagement	
<b>Studium und Lehre</b>	<b>14</b>
Profilbildung	
Qualitätsoffensive in der Lehre	
Maßnahmen und Projekte	
Lehramtsstudiengänge: Umstellung auf die Bachelor-/Master-Struktur	
Weiterbildung – Alumni	
Unterstützung der Infrastruktur mit Hilfe der Kompetenzzentren	
<b>Diversity Management: Vielfalt fördern</b>	<b>19</b>
Diversity Management (DiM) als Zukunftsaufgabe der Hochschulen	
Verpflichtung und Chance: Die Universität Duisburg-Essen als Vorreiterin	
Vielfalt fördern – Zentrale Handlungsfelder	
<b>Qualitätsentwicklung und Services</b>	<b>24</b>
Qualitätsmanagement	
Qualifiziertes Personal als Voraussetzung für den Erfolg	
Zentrale Dienstleistungen	
Bauliche Maßnahmen zur Standortentwicklung	
<b>UDE 2008/09: Daten und Fakten</b>	<b>29</b>







# Vorwort

Der vorliegende Hochschulentwicklungsplan beschreibt die übergeordneten Leitlinien, Strategien und Perspektiven der Universität Duisburg-Essen (UDE), die seit ihrer Gründung im Jahr 2003 als jüngste deutsche Universität zu den zehn größten in der Bundesrepublik gehört und für das westliche Ruhrgebiet und die Region Niederrhein mit Millionen von EinwohnerInnen das akademische und intellektuelle Zentrum darstellt. Die strukturelevanten Planungen für die Jahre 2009 bis 2014 zielen darauf, bisher erfolgreiche Strukturen in Forschung, Lehre und Verwaltung fortzuführen und um neue strategische Schwerpunkte und Perspektiven zu erweitern, die dazu beitragen sollen, die Universität Duisburg-Essen als moderne und weltoffene Universität zu profilieren. Es gilt, ihre Größe und Stärken zu sichern, weiterzuentwickeln und national wie international beständig sichtbar zu machen. Die aus gesamtuniversitärer Perspektive beschriebenen strategischen Ziele und Maßnahmen im Hochschulentwicklungsplan korrespondieren mit denen der Entwicklungsberichte der Fakultäten, die die wesentlichen Instanzen für die disziplinäre Pflege und erfolgreiche Weiterentwicklung von Forschung und Lehre bilden.

Woran lässt sich aber nun der Erfolg einer Universität messen? In der Forschung spiegelt sich dies vor allem in den wissenschaftlichen Publikationen, den kompetitiv eingeworbenen Projekten und auch in Forschungspreisen wider. Eine überzeugende Lehre wird in der Qualität der AbsolventInnen sichtbar, und ein attraktives Studium wird mit einer hohen überregionalen Nachfrage der Studierenden honoriert. Wenn zudem Forschung und Lehre durch eine moderne und effiziente Administration unterstützt werden und es gelingt, dass alle Mitglieder der Universität 'an einem Strang' ziehen, sind alle Kriterien für eine erfolgreiche Universität erfüllt.

Die Voraussetzungen dazu sind an der Universität Duisburg-Essen in hohem Maße gegeben. Durch die Fusion haben die Mitglieder nicht nur eine große Bereitschaft zur Veränderung gezeigt, sondern auch ihre Fähigkeit bewiesen, sich schneller auf neue Situationen einzustellen als dies anderswo vielleicht der Fall

sein mag. Dies ist besonders wichtig vor dem Hintergrund des zunehmenden Wettbewerbs der Universitäten untereinander, in dem der Universität Duisburg-Essen wenig Zeit zur Verfügung steht, um ihr volles Potential in Forschung und Lehre zu entfalten. Es gibt zahlreiche Belege, dass dieses dennoch gelingt, wie z. B. die Vielzahl herausragender Leistungen von WissenschaftlerInnen der UDE, Initiativen zur Bildung von Forschergruppen, Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen, die besondere Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die beispielhaften Bemühungen um die Verbesserung des Übergangs von der Schule an die Universität und um die bestmögliche Betreuung der Studierenden, der Entwurf neuer Lehrmodelle, die Benennung von Querschnittsaufgaben zur Erreichung der Geschlechtergerechtigkeit und zur Ausschöpfung der Potentiale, die u. a. in der Diversität der Studierenden liegen, sowie schließlich auch die Verpflichtung zum Engagement bei der Nachhaltigkeit.

Um neuen Herausforderungen auch in Zukunft erfolgreich begegnen zu können, müssen wir den eingeschlagenen Weg konsequent weiter verfolgen und die besten Köpfe für unsere Universität gewinnen. Im Namen des Rektorats danke ich allen Mitgliedern sowie externen Freunden und Partnern unserer Universität für ihre wertvolle Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Universität Duisburg-Essen. Ich wünsche den Leserinnen und Lesern dieses Hochschulentwicklungsplans eine anregende Lektüre und freue mich über Rückmeldungen.

**Prof. Dr. Ulrich Radtke**

Rektor der Universität Duisburg-Essen





## Leitlinien der Universität Duisburg-Essen

- Die Universität Duisburg-Essen (UDE) stellt sich als eine der großen deutschen Universitäten ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. In Forschung, Lehre und Management sind wir nationalen und internationalen Standards verpflichtet, um unseren Bildungsauftrag zu erfüllen und den Strukturwandel der Region erfolgreich mitzugestalten.
- Wir verstehen unsere Universität als Einheit aller Disziplinen und aller Mitglieder und streben eine interdisziplinäre Vernetzung sowie eine breite Beteiligung aller WissenschaftlerInnen, MitarbeiterInnen und Studierenden bei der Gestaltung der Zukunft der UDE an.
- In der Forschung unterstützen wir hochschulweit insbesondere fünf interdisziplinäre Profilschwerpunkte:
  - Nanowissenschaften
  - Biomedizinische Wissenschaften
  - Empirische Bildungsforschung
  - Urbane Systeme und Metropolenforschung
  - Wandel von Gegenwartsgesellschaften
- Wir halten an der universitären Einheit von Forschung und Lehre fest. In allen Fächern und auf allen Studienstufen schaffen wir optimale Studien- und Arbeitsbedingungen, um eine wissenschafts- und forschungsbasierte akademische Lehre anzubieten und gehen dazu neue Wege. Bei der Gestaltung von grundständigen und weiterbildenden Studienangeboten orientieren wir uns an unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Bedarfen im Kontext des lebenslangen Lernens.
- Die Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Forschung und Lehre ist ein wichtiges Profilmerkmal unserer Universität. Bei der Umstellung auf Bachelor-/Master-Studiengänge richten wir unser Augenmerk konsequent auf Qualitätsstandards und schaffen optimale Rahmenbedingungen.
- Wir betrachten die Heterogenität unserer Studierenden und MitarbeiterInnen als Chance und fördern die produktive Vielfalt durch Maßnahmen des Diversity Managements. Diversität wird sowohl als Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit als auch zur Exzellenz verstanden. Die Geschlechtergerechtigkeit ist hierbei ein integraler Bestandteil.
- Im Managementsystem der Universität achten wir auf ein angemessenes Verhältnis zwischen zentral zu verantwortender strategischer Profilbildung und dezentraler Selbststeuerung und Selbstverantwortung. Die Instrumente der Ziel- und Leistungsvereinbarungen, der Budgetierung, des Controllings sowie der Personalentwicklung dienen der kontinuierlichen Qualitätsentwicklung.
- Im Rahmen der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) streben wir zur Stärkung der Wissenschaftsregion mit der Ruhr-Universität Bochum und der Technischen Universität Dortmund Abstimmungen bei der Profilbildung und Schwerpunktsetzung sowie wissenschaftliche und organisatorische Vernetzungen an.





# Strategie und Perspektiven der Universität Duisburg-Essen

Mit Gründung der Universität Duisburg-Essen (UDE) zum 1. Januar 2003 ist eine Universität mit einem breiten Fächerspektrum und einem wettbewerbsfähigen Leistungsprofil entstanden, die mit rund 31.000 Studierenden zu den großen deutschen Universitäten gehört. Ihr breites Fächerspektrum reicht von den Geistes-, Gesellschafts- und Bildungswissenschaften über die Wirtschaftswissenschaften bis hin zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Medizin. Die UDE gliedert sich in Fakultäten, die in ihren Disziplinen in Forschung und Lehre national und international anerkannt sind. Sie verfügt über zukunftssträchtige Einheiten, die sich, einschließlich der Medizinischen Fakultät im Universitätsklinikum, auf drei Campi verteilen. Die Vielfalt der Fächer bietet einerseits die Möglichkeit, die Interdisziplinarität in Forschung und Lehre zu stärken und besonders forschungsstarke Cluster über die Fakultäts Grenzen hinweg zu entwickeln. Andererseits erlaubt sie Vertiefungen und stärkere Spezialisierungen in einzelnen Wissenschafts- und Studienbereichen.

In den Jahren 2003 bis 2008 lag die Hauptaufgabe der Rektorate in der Neuordnung der Campus- und Fächerprofile, in der Entwicklung inhaltlicher Schwerpunkte und Zielsetzungen in Forschung und Lehre, im Aufbau eines strategischen Planungs- und Budgetierungssystems sowie in der Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagements. In den Jahren 2009 bis 2014 wird es nun um die Stabilisierung der neu geschaffenen Strukturen, um den Ausbau leistungsstarker Bereiche sowie um die konsequente Weiterentwicklung inhaltlicher Schwerpunkte und vorhandener Potentiale gehen. Grundsätzlich gilt es, die UDE als einen Ort innovativer, forschungsbasierter Lehre weiterzuentwickeln und in der Forschung ein individuelles, unverwechselbares Leistungsprofil sowohl im Bereich der Grundlagenforschung als auch in der angewandten Forschung herauszubilden.

Ziel ist es, der UDE in Qualität und Reputation eine ihrer Größe adäquate Position und nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft zu sichern.

Dazu hat das Rektorat im Zusammenwirken mit den Fakultäten und in Abstimmung mit den Hochschulgremien strategische Perspektiven und Projekte entwickelt, die als Zielsetzungen und Orientierungsrahmen für die zentrale sowie dezentrale Hochschulentwicklungsplanung bis 2014 und deren konkrete Umsetzung auf operativer Ebene dienen.

Die Perspektivplanung der Fakultäten und ihrer 33 Lehrinheiten sind in Entwicklungsberichten dokumentiert. Sie sind allen Hochschulangehörigen im Intranet der UDE zugänglich.

### Forschung

Das Forschungsspektrum der UDE umfasst fünf als Profilschwerpunkte definierte, fakultätsübergreifende Cluster und eine breite Vielfalt weiterer disziplinärer und interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte, deren exzellente Leistungen ihren Ausdruck in Sonderforschungsbereichen, Graduiertenkollegs und in anderen begutachteten Programmen oder international sichtbaren Auszeichnungen finden. Es gilt, diese leistungsstarken Forschungsbereiche nachhaltig zu stärken sowie weitere Schwerpunkte zu identifizieren und auszubauen, um insgesamt eine deutliche nationale wie internationale Sichtbarkeit sicher zu stellen. Die in kompetitiven Ausschreibungen eingeworbenen Forschungsmittel müssen ebenso wie die Zahl der Promotionen weiterhin gesteigert werden. Im Rahmen der nächsten Runde der Exzellenzinitiative sollen zumindest ein Antrag auf ein Exzellenzcluster und ein Antrag auf eine Graduiertenschule zum Erfolg gebracht werden.

Maßnahmen zur Stärkung der Forschung:

- Ausbau und Schaffung von Anreizsystemen im Rahmen eines Investitionsprogramms zur Weiterentwicklung leistungsstarker Forschungsbereiche.
- Interne und externe Evaluierungen zur Dynamisierung und Weiterentwicklung des Forschungsprofils.
- Gezielte Vorbereitung der nächsten Runde der Exzellenzinitiative auf der Basis eines strategischen Konzepts für ausgewählte Forschungsschwerpunkte.





- Aufbau eines Promovierendenforums, Ausbau strukturierter Promotionsprogramme sowie Entwicklung eines spezifischen auf Exzellenz und Interdisziplinarität ausgerichteten Promotionsprogramms zur Einwerbung herausragender DoktorandInnen aus dem In- und Ausland.
- Förderung der regionalen Vernetzung und der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von Forschungs- und Innovationspartnerschaften.
- Unterstützung der Forschungsaktivitäten durch ein zukunftsweisendes und umfassendes Forschungs- und Patentmanagement.

### Studium und Lehre

Zur Profilbildung in der Lehre setzt die UDE weiterhin auf ein breites Fächerspektrum, das sich in einer Vielzahl disziplinärer und interdisziplinärer Bachelor-/Master-Studiengänge widerspiegelt. Zur Erhöhung der überregionalen Attraktivität sind den Forschungsstärken der UDE entsprechend noch weitere forschungsbezogene Master-Studiengänge zu entwickeln. Mit der Einführung der gestuften Studiengänge in der Lehrerbildung zum Wintersemester 2011/2012 verbindet die UDE den Anspruch einer qualitativ hochwertigen und professionsbezogenen Ausbildung von LehrerInnen für alle Schulstufen, um die UDE als eine der führenden deutschen Universitäten im Bereich der Lehrerbildung zu profilieren. Insgesamt strebt die UDE im Bereich Studium und Lehre eine umfassende Qualitätsoffensive an, die mit dem Anspruch auf Exzellenz verbunden wird. Ziel der UDE ist es, sowohl ihren Studierenden sehr gute Studien- und Arbeitsbedingungen zu bieten als auch Talente und Begabungen noch besser als bisher zu fördern. Dadurch soll die Studienerfolgsquote im Rahmen der Regelstudienzeit gesteigert und die Attraktivität eines Studiums an der UDE regional wie überregional sichtbar gemacht werden.

Die UDE ist sich der Problematik des doppelten Abiturjahrganges bewusst und wird große Anstrengungen unternehmen, um 2013 und 2014 ausreichend viele Studienplätze zur Verfügung zu stellen.

Maßnahmen zur Profilbildung in der Lehre:

- Einführung eines hochschulweiten Mentoring-Systems zur Verbesserung und Intensivierung der Studierendenbetreuung während des gesamten Studienverlaufs.
- Ergänzende Entwicklung von Teilzeitstudiengängen, um flexibler auf die Bedürfnisse von Studierenden mit beruflichen oder familiären Verpflichtungen eingehen zu können.
- Entwicklung von Steuerungsinstrumenten zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Studienverlaufsplanung.
- Weiterentwicklung von Beratung, Service und Infrastruktur für Studierende und von Instrumenten zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.
- Intensivierung der auf ein Studium vorbereitenden Maßnahmen zur fundierten Studienwahlentscheidung und Optimierung der Studieneingangsphase.
- Ausbau von Angeboten in den Bereichen E-Learning und 'Blended Learning'.
- Einführung der gestuften Bachelor-/Master-Studiengänge in der Lehrerbildung.
- Ausbau forschungsnaher und überregional attraktiver Master-Programme.

### Diversity Management (DiM)

Ein Charakteristikum der UDE als Universität mitten im Ruhrgebiet ist bereits jetzt ihre Vielfalt, die aus den verschiedenen Regionen, Nationen, Kulturkreisen und gesellschaftlichen Schichten resultiert, denen die Studierenden und auch MitarbeiterInnen entstammen. Diese vorhandene Vielfalt und Verschiedenheit muss stärker als bisher als Chance verstanden werden. Daher soll sie künftig gezielt gefördert und unterstützt, sichtbar gemacht und genutzt werden. Es sollen Strukturen geschaffen werden, die die optimale Entfaltung der individuellen Leistungspotentiale der Studierenden und MitarbeiterInnen ermöglichen und weitere Bevölkerungskreise in Bildung und Wissenschaft integrieren, um von Lehre und Forschung an der UDE zu profitieren. Der innovative und konstruk-







## Strategie und Perspektiven der Universität Duisburg-Essen

tive Umgang mit Diversität dient der Verbesserung der Chancengleichheit im Bildungssystem. Zugleich wird damit ein Alleinstellungsmerkmal der UDE geschaffen, das der Qualität in Forschung und Lehre ebenso zugute kommt wie der Konkurrenzfähigkeit der UDE im Wettbewerb um die besten Köpfe.

Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt:

- Erarbeitung eines übergreifenden Diversity Management-Konzepts durch Bündelung bereits existierender Aktivitäten und Etablierung eines periodischen DiM-Monitoring.
- Initiativen zur Integration weiterer Bevölkerungskreise und neuer Zielgruppen in die Universität in Kooperation mit Schulen und regionalen Partnern.
- Ausbau spezieller Lehrangebote zur Berücksichtigung unterschiedlicher Ausgangsbedingungen und Lernbedarfe der Studierenden.
- Berücksichtigung der Heterogenität von Promovierenden bei der Gestaltung der Promotionsphase.
- Spezifische Schulungsangebote für Lehrende zum adäquaten Umgang mit heterogenen Studierendengruppen.
- Maßnahmen zur Vereinbarkeit des Studiums mit Beruf oder Familie.
- Fortsetzung der gezielten Personalentwicklung sowie der erfolgreichen und prämierten Maßnahmen in den Bereichen der Gleichstellung und Frauenförderung.
- Ausweitung der Angebote im Bereich des lebenslangen Lernens und der wissenschaftlichen Weiterbildung.

### Qualitätsentwicklung und Services

Die UDE hat bereits heute neue und innovative Managementprozesse implementiert, die die Kernaufgaben in Forschung und Lehre unterstützen und begleiten. In den vergangenen Jahren wurden die Grundlagen für Controlling, strategische Planung und interne Budgetierung sowie für ein integriertes Qualitätsmanagement gelegt, so dass die UDE heute auf diesen Gebieten zu den führenden Universitäten in

Deutschland gehört. Die zentralen Dienstleistungen und Services der UDE sollen im Rahmen verschiedener Projekte konsequent weiterentwickelt werden. Die Umstellung des kameralistischen Rechnungswesens auf die doppelte Buchführung und eine nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellte Eröffnungsbilanz stellen ein Novum für Universitäten in NRW dar und eröffnen der UDE neue Handlungsspielräume.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des modernen Hochschulmanagements:

- Entwicklung eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements in Studium und Lehre, Forschung und Service.
- Qualitative Verbesserung und Beschleunigung von Berufungsverfahren zur Erhöhung der Chancen im Wettbewerb um herausragende WissenschaftlerInnen.
- Fortführung und Ausbau von Maßnahmen der Personalentwicklung zur Sicherung der Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit des wissenschaftlichen und weiteren Personals.
- Weiterentwicklung eines strategischen Informationsmanagements, das die IT-Unterstützung für Forschung und Lehre sichert und die vorhandenen Services weiter verbessert.
- Durchführung des Projekts 'Campusmanagement', das mit Unterstützung eines besonders leistungsfähigen, internetbasierten Systems die Studierenden in allen Studienphasen unterstützt.
- Konsequente Fortführung der Methoden moderner Rechnungslegung zur besseren Nutzung der Vermögens- und Finanzlage der UDE.
- Planung und Umsetzung von Umbau- und Neubaumaßnahmen im Rahmen der Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) zur Verbesserung der räumlichen Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre.

### UDE regional und international

Die UDE wird auch weiterhin ihre regionale Verantwortung wahrnehmen und mittels eines gezielten





Transfers von Wissen, Wissenschaft und Forschungsergebnissen dazu beitragen, die Region Rhein-Ruhr als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zu stärken und den Strukturwandel nachhaltig mitzugestalten. Die Zusammenarbeit der Universität mit Unternehmen, Kommunen oder Institutionen steht dabei ebenso im Fokus der Bemühungen wie die Kooperation mit Schulen oder anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. In diesem Kontext setzt die UDE auch auf die Unterstützung externer Partner und Freunde, die maßgeblich zur Förderung der universitären Aktivitäten beitragen können. Die Bereiche Fundraising und Sponsoring werden daher in den kommenden Jahren ausgebaut.

Neue Perspektiven für die Wissenschaftsregion bietet darüber hinaus die im Jahr 2007 ins Leben gerufene Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR). Im Rahmen dieser Kooperation rücken die Ruhr-Universität Bochum, die Technische Universität Dortmund und die Universität Duisburg-Essen näher zusammen, bleiben aber eigenständige Universitäten. Ziel ist es, durch eine Bündelung von Vielfalt und Stärke die Leistungen der drei Partner zu steigern und gezielt auszubauen. Gemeinsame Forschungs- und Lehrschwerpunkte sollen entwickelt werden, um mittel- bis langfristig eine führende Position in der nationalen und internationalen Wissenschafts- und Studienlandschaft zu erreichen. Mit dem Aufbau der UAMR als gemeinsames Markenzeichen soll die Ruhrregion als Wissenschaftslandschaft gestärkt und die nationale und internationale Wahrnehmbarkeit, Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der drei Ruhrgebietsuniversitäten erhöht werden. Die UDE wird ihre eigene strategische und inhaltliche Positionierung mit Blick auf die UAMR schärfen, um die Allianz als starke Partnerin mitzugestalten und zum Erfolg zu bringen.

Internationalisierung wird als hochschulweites Ziel und somit als Querschnittsaufgabe begriffen, die in nahezu allen Bereichen der Hochschulentwicklungsplanung ihre Berücksichtigung findet. Die Förderung des internationalen Dialogs und Austauschs in Forschung, Studium und Lehre begreift die UDE ebenso

als Selbstverständlichkeit wie die Berücksichtigung der internationalen Perspektive im Diversity Management, in der Berufungspolitik, in der Personalentwicklung oder im Marketing. Die internationale Zusammenarbeit und das bereits jetzt weit gespannte Netz mit ausländischen Universitäten gilt es in den kommenden Jahren weiter zu pflegen und auszubauen.





# Forschung

## Nationale und internationale Sichtbarkeit

Unsere Universität lebt die Einheit von Forschung und Lehre. Nur so ist es möglich, dass ihre WissenschaftlerInnen innovative Ideen entwickeln und zur Gestaltung von Wirtschaft und Gesellschaft beitragen. Diesen Auftrag erfüllt die UDE am besten, indem sie durch die Qualität der Forschung und Lehre überregionale und internationale Anziehungskraft auf Studierende und WissenschaftlerInnen ausübt und dadurch zur Dynamik des Ruhrgebietes beiträgt.

In der Forschung verfügt die UDE über zahlreiche exzellente Forschungsbereiche, die der Universität zu großem nationalem und internationalem Ansehen verhelfen. Dies sind herausragende Leistungen einzelner WissenschaftlerInnen ebenso wie inter- und transdisziplinäre Projekte, die fach- oder fakultätsübergreifend entwickelt werden.

Die UDE kann also selbstbewusst auf ihre Leistungen in der Forschung blicken. Dies belegt auch das Förderranking 2006 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), in dem die UDE z. B. mit der Physik und der Mathematik die Plätze sechs und sieben unter den deutschen Universitäten belegt. Hohe wissenschaftliche Anerkennung und Auszeichnungen für herausragende WissenschaftlerInnen belegen die Exzellenz der Forschung. Das Leistungsniveau der UDE, gemessen an kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln, hat sich in den letzten Jahren erhöht und soll mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von ca. 5 % trotz sinkender Zahl der Professuren positiv entwickelt werden.

Die erfolgreiche Arbeit, die unserer Universität internationale Sichtbarkeit verschafft, ist fortzuführen. Weitere Exzellenzbereiche sind zu identifizieren und zu fördern.

Über die Universität hinaus gibt es auch eine intensive Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen wie den An-Instituten (siehe S. 32), Max-Planck- und Fraunhofer-Instituten oder dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschafts-

forschung (RWI). Diese Kooperationen gilt es in Zukunft weiter zu intensivieren.

Die UDE will mit der am Universitätsklinikum Essen angesiedelten Medizinischen Fakultät konsequent den begonnenen Weg intensiver wissenschaftlicher Kooperation fortsetzen und in ihrer Forschungsleistung als eine Drei-Campus-Universität (Duisburg, Essen, Universitätsklinikum Essen) in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

## Profilschwerpunkte in der Forschung

Innerhalb der Vielfalt der Disziplinen hat die UDE hochschulweite Profilschwerpunkte definiert, um durch Spitzenleistungen in der Forschung nationales und internationales Ansehen zu gewinnen oder weiter auszubauen. Die nachfolgend benannten Forschungsthemen der Profilschwerpunkte sind breit angelegt und interdisziplinär in ihrem Charakter. Sie sind als Forschungsverbünde konzipiert, die organisatorisch durch wissenschaftliche Zentren (siehe S. 32) unterstützt werden. Sie zeichnen sich durch hohe Forschungsmittelinwerbungen und/oder Vernetzung in die Region aus.

### Nanowissenschaften

Im Schwerpunkt Nanowissenschaften mit mehr als 200 beteiligten WissenschaftlerInnen der UDE sind die Aktivitäten der Physik, Chemie und Ingenieurwissenschaften in Bezug auf nanoskalige Materialien und Nanostrukturen zusammengefasst. Die Koordination erfolgt durch das 'Center for Nanointegration Duisburg-Essen' (CeNIDE). Die Erfolge sind mittlerweile national wie international in von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Fraunhofer-Gesellschaft, der Europäischen Union, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des NRW-Wissenschaftsministeriums (MIWFT) geförderten Programmen sichtbar. Die Entwicklung des 'NanoEnergieTechnikZentrums' (NETZ) und die Vorbereitung der Antragstellung in den Förderlinien I und II der Exzellenzinitia-





tive 2012 ist hierbei für die kommenden Jahre eine wichtige Aufgabe für die UDE.

### **Biomedizinische Wissenschaften**

Die Kooperation von WissenschaftlerInnen der Medizinischen Fakultät, der Fächer Biologie und Chemie am Zentrum für Medizinische Biotechnologie (ZMB) hat das Ziel, Mechanismen von Krankheiten auf molekularer Ebene zu verstehen und neue biotechnologische Methoden und therapeutische Ansätze zu entwickeln. Darüber hinaus sind in dem medizintechnischen Verbund 'Research in Biomedical Sciences' (RIBS) die Physik, Mathematik und die Ingenieurwissenschaften in den Profilschwerpunkt integriert. Die bestehende Vernetzung der Forschungsaktivitäten wird durch zwei gemeinsame Graduiertenkollegs dokumentiert, führte zur Antragsstellung von zwei SFBs in den Bereichen Tumorforschung und Infektionsimmunologie und soll durch die Einrichtung von insgesamt vier Brückenprofessuren intensiviert werden. Gemeinsam wurde im Jahr 2008 der Antrag zum 'Gesundheitscampus NRW' unterstützt.

### **Empirische Bildungsforschung**

In der unterrichtsbezogenen empirischen Bildungsforschung nimmt die UDE eine führende Stellung ein. Dieser Schwerpunkt wird durch die Bereiche Lernen im Lebenszyklus und E-Learning sinnvoll ergänzt. Hier soll durch eine weitere Bündelung der verschiedenen Kompetenzen aus Bildungs-, Gesellschafts-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften in Kooperation mit dem existierenden Graduiertenkolleg und der Forschergruppe 'Naturwissenschaftlicher Unterricht' ein deutlicher Mehrwert für diesen interdisziplinären Forschungsansatz erreicht werden. Die Koordination des Bereichs erfolgt über das 2007 gegründete Zentrum für Empirische Bildungsforschung (ZeB). Insbesondere sollen im Zusammenhang mit dem Engagement der UDE zur Öffnung der Hochschule für weitere Bevölkerungsgruppen (vgl. Kap. Diversity Management) auch Möglichkeiten zur Verbesserung des Hochschulzugangs bildungsferner Schichten und des lebenslangen Lernens untersucht werden.

### **Urbane Systeme und Metropolenforschung**

Die UDE ist in einem der größten Ballungsräume Europas angesiedelt, der einem signifikanten Strukturwandel unterliegt. Der bisherige Schwerpunkt 'Urbane Systeme' mit seinem Fokus auf Themen im Bereich Wasser sowie Logistik und Verkehr ist auf dem Weg, sich zum Schwerpunkt 'Urbane Systeme und Metropolenforschung' weiterzuentwickeln. Es gilt, neue Konzepte für die Entwicklung des menschlichen Lebensraums im Kontext des Strukturwandels zu erarbeiten, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen. Hierzu müssen ökologische, ökonomische, kultur- und sozialwissenschaftliche Sichtweisen integriert und in politisch realisierbare Strategien umgesetzt werden. Einschlägige Kompetenzen aus unterschiedlichen Fachdisziplinen der Universität sollen hier wissenschaftlich strukturiert und zu innovativen, interdisziplinären Forschungsprogrammen gebündelt werden.

### **Wandel von Gegenwartsgesellschaften**

Dieser neu eingerichtete Schwerpunkt hat den Wandel von Gegenwartsgesellschaften in einer interdisziplinären und internationalen Perspektive im Blick. Die Globalisierung im 21. Jahrhundert zeichnet sich durch vielfältige Phänomene gesellschaftlicher und politischer Veränderung aus. Unter Beteiligung von Instituten im In- und Ausland werden zentrale sozial- und politikwissenschaftliche Forschungsfelder zu den Themen Arbeitsgesellschaft und Integration, Government und Governance, Legitimation und Teilhabe sowie Methoden und Analyse moderner Gegenwartsgesellschaften erforscht.

### **Dynamisierung und Entwicklung des Forschungsprofils**

Für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils ist dessen 'Dynamisierung' entscheidend. Hierunter versteht die UDE sowohl die Stärkung der vorhandenen Exzellenzen in den Profilschwerpunkten, den Aufbau neuer Profilschwerpunkte und wissenschaftlicher Forschungseinrichtungen als auch die Rückführung von





## Forschung

Einrichtungen, die über einen mehrjährigen Zeitraum nach ihrer Gründung die vereinbarten Ziel- und Leistungsparameter nicht erfüllen können. Als Maßstab dient hierbei hauptsächlich die erfolgreiche Einwerbung kooperativer und koordinierter Programme der Europäischen Union, der DFG oder des BMBF, wie z. B. Verbundprojekte, Exzellenznetze, Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Forschergruppen.

Auf diese Weise können die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit und Forschungsexzellenz gestärkt und die Effizienz bei der Einwerbung von Drittmitteln durch die Universität erhöht werden. Die Förderung der Profilschwerpunkte soll auch Grundlage für eine erfolgreiche Teilnahme bei der nächsten Runde der Exzellenzinitiative sein.

### Exzellenzinitiative 2012

Die führenden deutschen Wissenschaftsorganisationen wollen die Exzellenzinitiative zur Förderung von Spitzenforschung und Elite-Universitäten über das Jahr 2011 hinaus fortsetzen. Die UDE wird sich in der Forschung und der strategischen Unterstützung wie bisher auf intern und extern positiv evaluierte Kernbereiche konzentrieren. Der Profilbereich Nanowissenschaften, der seine erfolgreiche Arbeit in den letzten Jahren weiter ausgebaut hat, wird sich dem nationalen Wettbewerb stellen und in der nächsten Runde der Exzellenzinitiative ein Cluster beantragen. Hier sind wesentliche Anstrengungen und Ressourcen zu bündeln. Die weiteren vier Profilschwerpunkte werden bei ihrer Arbeit und der Einwerbung kooperativer Forschungsverbände unterstützt.

Um erfolgreich zu sein, schafft die Universität neue Strukturen und Möglichkeiten, um die vorhandene Forschungsstärke und Innovationsfähigkeit noch besser entfalten zu können. Dazu gehört einerseits ein 2009 aufgelegtes Investitionsprogramm zur Förderung zukunftsorientierter Bereiche. Andererseits soll ein adaptives (d. h. flexibles) Lehrdeputat forschungsstarken ProfessorInnen die Möglichkeit ver-

schaffen, ihre Lehraufgaben befristet zu reduzieren, um sich auf anstehende Forschungsaufgaben konzentrieren zu können. Zum Repertoire an Fördermaßnahmen gehört auch die gezielte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die den Empfehlungen der DFG folgt.

### Nachwuchsförderung und strukturierte Promotionsprogramme

Die Promotion eröffnet qualifizierten NachwuchswissenschaftlerInnen zum einen den Einstieg in eine wissenschaftliche Laufbahn an der Universität. Zum anderen werden ihnen eine interessante Berufstätigkeit und Karrieremöglichkeiten auch außerhalb der Universität eröffnet. Von promovierten HochschulabsolventInnen werden neben einer hervorragenden fachlichen Qualifikation und einer selbstständig erbrachten wissenschaftlichen Leistung zunehmend auch weitere Kenntnisse und Fertigkeiten erwartet, die sie für eine Tätigkeit in Wirtschaft und Gesellschaft qualifizieren. Auch der Bedeutungsgewinn für die Forschung in koordinierten Forschungsprogrammen (z. B. der DFG oder der EU) stellt die Promotionsphase vor neue Herausforderungen. An der UDE existieren neben der traditionellen Form der Promotion bereits mehrere erfolgreiche Promotionsprogramme. So findet ein Teil der Promovierenden in Programmen der DFG (Graduiertenkollegs), der EU (Marie-Curie), der Länder (z. B. NRW-Forschungsschulen) oder der Fakultäten der UDE (z. B. DokForum) strukturierte Programme zur Promotion vor.

Die UDE will angesichts dieser Veränderungsprozesse verbesserte Voraussetzungen zur Einrichtung strukturierter Promotionsprogramme schaffen. Neben einem fachlich intensiven Austausch innerhalb einer Disziplin oder eines großen Forschungsthemas können die Promovierenden so systematisch überfachliche Kompetenzen erwerben und sich interdisziplinär vernetzen. Ein universitätsweites Promovierendenforum (ProFor) soll als kommunikative Plattform für alle an der Universität Duisburg-Essen Promovierenden eingerichtet





werden. Der so initiierte interdisziplinäre Austausch der Promovierenden, die sich in fächerübergreifenden Veranstaltungen begegnen und ihre fachbezogenen Erfahrungen austauschen, soll die Attraktivität der UDE für NachwuchswissenschaftlerInnen steigern und eine positive Identifikation der DoktorandInnen mit ihrer Alma Mater erreichen.

Für alle Promotionen an der UDE wird angestrebt, dass die gegenseitigen Rechte und Pflichten des/der Promovierenden und des Betreuers/der Betreuerin in einer Betreuungsvereinbarung festgehalten werden. Allen Promovierenden wird das Veranstaltungsangebot des Promovierendenforums offen stehen. Sie können aus einem breit angelegten Veranstaltungsangebot aller Fakultäten und wissenschaftlichen Einrichtungen in einem definierten Umfang Angebote wahrnehmen. Die Promotion in strukturierten Programmen soll fachbezogen oder fachübergreifend auf Fakultätsebene oder in Form thematisch fokussierter Programme von Forschungsverbänden weiter ausgebaut werden.

Die UDE trägt bei ihren Reformbemühungen den unterschiedlichen Fächerkulturen Rechnung. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes haben die Fakultäten weitreichende Gestaltungsspielräume bei der Implementierung verschiedener Wege zur Promotion. Es bleibt die Aufgabe der einzelnen Fakultäten und Disziplinen, ihren fachspezifischen Reformbedarf zu identifizieren und die Modernisierung der DoktorandInnenausbildung in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich voranzutreiben.

Im Rahmen des Promovierendenforums (ProFor) soll ein eigenständiges, auf Exzellenz und interdisziplinäres Wissen ausgerichtetes Promotionsprogramm (UDEum) angeboten werden. Im 'UDEum' können nach einem Auswahlverfahren besonders leistungsstarke Promovierende aufgenommen werden, die neben dem Potential für eine exzellente wissenschaftliche Karriere auch Interesse an den zugrunde liegenden Ideen mitbringen: Interesse an universalen Zusammenhängen, Bereitschaft zum Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen und Engage-

ment in Gesellschaft und Wissenschaft. Diese vielversprechenden Talente sollen in ihrer persönlichen Entwicklung wie auch im fachübergreifenden, wissenschaftlichen Arbeiten aktiv unterstützt werden und im 'UDEum' einen entsprechenden Rahmen für Begegnung und intellektuellen, interdisziplinären Austausch finden. Das 'UDEum' soll neben Dialogforen und ausgewiesenen Veranstaltungen für DoktorandInnen auch Seminare anbieten, die von den Promovierenden im 'UDEum' selbst initiiert und gestaltet werden. Somit wird den Promovierenden eine intensive interdisziplinäre Auseinandersetzung auch mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen ermöglicht.

## Wissenstransfer, regionale Vernetzung und Forschungsmanagement

Universitäten liefern mit neuen Ideen und Erkenntnissen einen wichtigen Beitrag für den Wandel und die Entwicklung einer Gesellschaft. In der zukunftsweisenden und schnellen Verwertung von Forschungsleistungen zum Nutzen der Gesellschaft und der ständigen Aktualisierung der Weiterbildungsangebote sieht unsere Universität eine besondere Verpflichtung. Die UDE fördert daher eine verstärkte Kopplung von Aktivitäten der Universität mit Unternehmen, Verbänden, Kommunen, Institutionen und Einzelpersonen. Neue Forschungsergebnisse sollen so zügiger und effizienter als bisher in Wertschöpfung umgesetzt werden und die wirtschaftliche Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Universität und ihrer Partner in der Region steigern.

Die UDE verfügt über exzellente Kompetenzen u. a. auf den Gebieten Nanotechnologie und Mikroelektronik, Mechatronik, Energie- und Wasserforschung, Werkstoffforschung, Logistik und Biomedizinforschung, die grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung zu den aktuellen und die Region prägenden Wissenschaftsthemen verbinden und ein herausragendes Potential für Kooperationen mit der Wirtschaft bieten. Durch die Bildung weiterer Cluster in der Forschung und die regionale Vernetzung mittels Forschungs-





## Forschung

partnerschaften sollen vorhandene Potentiale und Chancen genutzt werden, um die UDE mit ihrem industriellen Umfeld im Rahmen des nationalen Innovationswettbewerbes zu einem kreativen Exzellenzzentrum auszubauen.

In den nächsten Jahren geht es in Kooperation mit Unternehmen insbesondere auch darum, mit kreativen Ideen aus der Wissenschaft zur Verbesserung von Produktprozessen und -linien beizutragen und – wo es möglich ist – mit Partnern aus der Wirtschaft auch gemeinsame Unternehmen zu gründen.

Hierbei kann die gute Zusammenarbeit mit den An-Instituten der UDE, die komplementär zu den inneruniversitären Schwerpunkten forschen, einen bedeutenden Beitrag liefern. Viele dieser An-Institute sind anerkannte Träger wissenschaftlicher Forschung und stehen für einen unmittelbaren Transfer der Forschungsergebnisse in die Wirtschaft der Region.

Organisatorisch wird der Forschungsbereich an der UDE durch das Science Support Centre (SSC) und dessen Infrastruktur unterstützt. Forschungsförderung und Forschungsmanagement verstehen sich als Dienstleistung für die WissenschaftlerInnen, die eine spürbare Entlastung bewirkt und somit die Kernkompetenz im Bereich der Forschung stärken kann. Die Aufgaben des SSC reichen hierbei von der gezielten Information und Begleitung von Anträgen (z. B. EU, DFG, Stiftungen) bis hin zur Unterstützung bei der Durchführung von Veranstaltungen und der Anmeldung und Verwertung von Erfindungsrechten. Der Bereich des Wissenstransfers in die Wirtschaft hat das Ziel, eine engere Kooperation von Hochschule und Gesellschaft zu erreichen. Mit der Einrichtung des SSC werden an der UDE neue Wege beschritten, die sich konsequent aus den Erfahrungen in der Wissenschaftswelt und innovativen Ansätzen im Bereich des Wissenschafts- und Forschungsmanagements entwickelt haben.





## Studium und Lehre

Die Studierenden der UDE haben Anspruch auf eine optimale Ausgestaltung von Studium und Lehre sowie auf die bestmögliche Förderung ihrer Talente und Begabungen. Die Universität verfolgt das Ziel, die Qualität in Lehre und Studium stetig zu verbessern, um sich für zukünftige Entwicklungen zu rüsten und ihre Wettbewerbsfähigkeit auch in der akademischen Lehre auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu stärken.

Im WS 2008/09 sind rund 31.000 Studierende (davon 50 % Frauen) an der UDE eingeschrieben. Sie können ein weit gefächertes Studienangebot wahrnehmen, das von den Geisteswissenschaften über die Gesellschafts-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften bis zu den Natur- und Ingenieurwissenschaften und der Medizin reicht. Fast 7.400 Studierende sind an der UDE in Lehramtsstudiengängen eingeschrieben.

Durch die Verkürzung der Gymnasialzeit wird in NRW im Jahr 2013 ein doppelter Abiturjahrgang die Nachfrage nach Studienplätzen deutlich erhöhen. Hochschulleitung und Fakultäten entwickeln bereits Planungen, damit in 2013 und 2014 weitaus mehr StudienanfängerInnen ein Studium aufnehmen und in den Folgejahren erfolgreich beenden können. Es ist sicherzustellen, dass die Qualität von Studium und Lehre auch in diesem Zeitraum nicht beeinträchtigt wird.

### Profilbildung

Die Entwicklung attraktiver Bachelor- und Master-Studiengänge bleibt als Aufgabe unverändert bestehen. Anzustreben sind forschungsorientierte, fachbezogene oder interdisziplinäre Master-Programme, in denen sich die Forschungsstärken der Universität widerspiegeln. Die UDE hält an dem Grundsatz fest, dass allen Studierenden ein Master-Studium ermöglicht werden soll, die dazu qualifiziert und geeignet sind. Das Angebot an Master-Studiengängen soll durch die Fakultäten und das Akademische Beratungszentrum (ABZ) intensiv beworben werden. Bilinguale Lehrveranstaltungen und Master-Studiengänge mit doppel-

tem Abschluss (Double Degree Master) sollen den Studierenden vor dem Hintergrund der Globalisierung besonders aussichtsreiche Berufsperspektiven bieten. Die Pflege internationaler und europäischer Zusammenarbeit mit ausländischen Hochschulen und Praxispartnern in Lehre und Studium ist für die UDE ein wichtiges und den Standort prägendes Element. Der fortschreitende Auf- und Ausbau internationaler Kontakte beruht auf den zahlreichen Aktivitäten in den Fakultäten, die vom Akademischen Auslandsamt (AAA) als zentrale Serviceeinrichtung der UDE unterstützt werden. Im WS 2008/09 waren 3.565 Studierende mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung an der UDE eingeschrieben. Das entspricht einem Anteil von 11,5 % (siehe Kap. Diversity Management, S. 19 und Kap. UDE 2008/09, S. 31).

Im Einklang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrates verfolgt die UDE ein multidimensionales und multifunktionales Qualitätsverständnis, das die vielfältigen Aspekte der universitären Bildung in Abhängigkeit von Interessen, Konzepten, Funktionen und Zielen der Universität, von Wissenschaft, Staat und Politik berücksichtigt. Die Qualitätsziele orientieren sich im Bereich der Lehre an den im Bologna-Prozess vereinbarten 'Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area'. Sie gewährleisten, dass AbsolventInnen verlässlich die kommunizierten Kompetenzprofile in angemessenen Zeiträumen ausbilden können. Die UDE wird die zusätzlichen finanziellen Mittel im Rahmen des Hochschulpakts 2020 nutzen, um den quantitativen Ausbau der Studienplatzkapazitäten bei gleichzeitiger Verbesserung der universitären Ausbildung zu realisieren. Angestrebt werden die deutliche Erhöhung der Studiererfolgsquote im Rahmen der Regelstudienzeit, die systematische Verbesserung des Studienangebotes und die Sicherung der Studierbarkeit.

Bei allen Maßnahmen und Angeboten ist sich die UDE bewusst, dass sich die Zusammensetzung ihrer Studierendenschaft von denen anderer deutscher Universitäten unterscheidet. Ein Teil kommt aus bildungsfernen Schichten, viele haben einen Migrationshintergrund oder können nicht vollzeitig studieren,







## Studium und Lehre

weil sie familiäre Aufgaben wahrnehmen oder zum Erwerb des Lebensunterhalts arbeiten müssen (vgl. Kap. Diversity Management). Mit dem Ziel, die Studienprogramme und Studienbedingungen entsprechend der spezifischen Anforderungen ihrer Studierenden im Sinne einer Begabten- und Benachteiligtenförderung optimal zu gestalten, nimmt die UDE eine Vorreiterrolle ein. Sie nimmt damit eine Aufgabe wahr, die anderswo noch zu leisten ist, denn aufgrund der demographischen Entwicklung in Deutschland wird die Zahl der 'traditionellen' Studierenden langfristig sinken und die Universitäten sind mit der Anforderung konfrontiert, sich verstärkt für 'nicht-traditionelle' Studierende zu öffnen.

### Qualitätsoffensive in der Lehre

Auf Basis der Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Fakultäten leitet die UDE eine Qualitätsoffensive in der Lehre ein, um die Quote der Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit und gleichzeitig auch die Zufriedenheit der Studierenden mit den Studienbedingungen an der Universität zu erhöhen. Dazu soll ein Lehrangebot bereitgestellt werden, das im Sinne einer Begabten- und Benachteiligtenförderung der Studierendenstruktur der UDE Rechnung trägt. Gleichzeitig sollen geeignete Bedingungen geschaffen werden, um Studienabschlüsse in der Regelstudienzeit vermehrt zu ermöglichen. Als Grundsatz gilt dabei die Vernetzung von Forschung, Lehre und Diversity Management: Exzellente ForscherInnen garantieren eine forschungs- und wissenschaftsbasierte Lehre, die unter Bedingungen stattfindet, die die Heterogenität der Studierendenschaft berücksichtigt. Ein adaptives Lehrdeputat soll besonderen Leistungen in der Forschung und besonderen Leistungen in der Lehre flexibel Rechnung tragen. Lehrleistungen sollen ähnlich wie Forschungsleistungen bewertet und honoriert werden.

Auf Leitungsebene stellt sich die UDE den neuen Herausforderungen durch die Professionalisierung des Prorektorats für Lehre und Studium (erstes hauptamtliches Prorektorat in NRW) und durch die Schaffung eines Prorektorats für Diversity Management.

### Maßnahmen und Projekte

Um die Zahl der Abschlüsse in der Regelstudienzeit zu erhöhen, werden vorrangig drei Maßnahmen verfolgt:

#### Mentoring-System

Es wird ein hochschulweites Mentoring-System für Studierende eingeführt, das unter professoraler Verantwortung steht und dazu beiträgt, die Betreuungsqualität zu verbessern. Damit wird eine Intensivierung und Professionalisierung der Betreuung der Studierenden vor allem in den entscheidenden ersten Fachsemestern und in der Examensphase erreicht und generell eine effiziente Hilfestellung bei der Bewältigung des Studiums geleistet. Einerseits sollen Studienabbrüche durch diese gezielte, individuelle Begleitung und Unterstützung vermieden und die Studierenden zu einem erfolgreichen Studienabschluss geführt werden. Andererseits sollen besonders befähigte Studierende systematisch identifiziert und an die Möglichkeiten zur Förderung durch die verschiedenen Studienstiftungen herangeführt werden. Das Mentoring bietet so den Mentees die Chance, ihre persönlichen, strategischen und fachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln und selbst gesteckte Ziele tatsächlich zu erreichen. Das besondere Beratungs- und Unterstützungsangebot kann die Interaktion und den Kontakt zwischen Studierenden und DozentInnen fördern, um die Anonymität des Studiums auch in Massenfächern aufzubrechen. Das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) wird als begleitende, qualitätsbezogene Maßnahme ein Handbuch für MentorInnen, ein Schulungsangebot für MentorInnen und Mentees sowie eine Begleitstudie erstellen.

#### Teilzeitstudiengänge

Ergänzend zu entwickelnde Teilzeitstudiengänge ermöglichen, dass Studierende ein flexibles Studium absolvieren können, wenn sie neben ihrem Studium noch anderen Tätigkeiten oder Verpflichtungen nachkommen. Der im interuniversitären Vergleich geringe Anteil von Studienabschlüssen in der Regelstudienzeit lässt sich nicht zuletzt darauf zurückführen, dass





die Studierenden an der UDE in größerer Zahl als an anderen Universitäten keine Vollzeitstudierenden sind, sondern im Durchschnitt in einem größeren Umfang einer Erwerbs- oder Fürsorgetätigkeit nachgehen. Dies wirkt sich auf das Studium belastend und verzögernd aus. Zur Verbesserung der Situation soll das Studienangebot durch Teilzeitmöglichkeiten flexibilisiert werden, wozu auch ein Angebot an neuen Lehr- und Lernformen (z. B. 'Blended Learning'), an Abend- und Wochenendveranstaltungen, an offener und flexibler gestalteten Lehrveranstaltungen (z. B. Selbststudium) gehören sowie die Anrechnung von Kompetenzen berufstätiger Studierender. Bei der Planung dieser Angebote müssen auch notwendige Randbedingungen wie Kinderbetreuung und die Öffnungszeiten von Hochschuleinrichtungen berücksichtigt werden. Die Konzeption und Implementierung von Teilzeitstudiengängen soll zunächst im Rahmen eines Pilotprojekts erfolgen. Mit der Gestaltung und Implementierung der neuen, bedarfsgerechten Studienangebote kommt die Universität konsequent der Verantwortung für ein strukturiertes Studium nach, das in der Regelstudienzeit studierbar ist. Die Qualität und Studierbarkeit der Curricula gilt es dabei zu evaluieren, zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

### Studienverlaufsplanung

Steuerungsinstrumente für eine qualitativ hochwertige Studienverlaufsplanung und -analyse werden entwickelt und den MentorInnen zur Verfügung gestellt. Dafür sollen bereits vorhandene Ansätze und Arbeitsgruppen zusammengeführt und eine gemeinsame, abgestimmte Entwicklung durchgeführt werden. Die Qualitätssicherung im Rahmen der Studiengänge setzt Steuerungsinstrumente voraus, die auf einem verlässlichen Informationssystem basieren. Das Projekt räumt daher der Sicherung der Funktionsfähigkeit des technischen Systems zur Online-Verwaltung von Daten zur Prüfungs- und Lehrveranstaltungsverwaltung höchste Priorität ein. Mit dem Aufbau eines technisch effizienten und computerbasierten Verwaltungssystems (HISinOne) verbindet die UDE die Absicht, eine individuelle Betreuungs-

und Bildungsberatung in Rahmen des Mentorings gewährleisten zu können, vor allem für Studierende mit kritischem Studienverlauf. Ziel ist die Etablierung eines Frühwarnsystems, um Transparenz hinsichtlich der Studienverläufe, Bruchstellen, Problemzonen und studiengang-internen wie externen Ursachen für hohe Abbrecherquoten in verschiedenen Studiengängen zu erhalten. Hierdurch sollen optimale Strukturen, Prozesse und Kommunikationsverläufe für Studierende und Lehrende gewährleistet werden. Damit soll ein Verfahren entwickelt werden, das das frühzeitige Erkennen von individuellen wie auch von überindividuellen Studierbarkeitsproblemen im Studienverlauf garantiert.

Die UDE wird darüber hinaus ihr vorhandenes Betreuungsangebot und Servicesystem kontinuierlich verbessern. Große Bedeutung für den Erfolg des Studiums wird dem gelungenen Übergang von der Schule zur Universität zugemessen. Intensive Schulkontakte und Informationskampagnen u. a. des Akademischen Beratungszentrums (ABZ), die sich insbesondere an die Schulen in der Region richten, sollen weiter ausgebaut werden. Folgende Maßnahmen stehen im Vordergrund:

- Aktives Studierendenmarketing mit der Intention 'Die Besten für die UDE', was u. a. durch eine Intensivierung des SchülerInnenstudiums und den Aufbau von Patenschaften zwischen Fakultäten und SchülerInnen gelingen soll.
- Aufbau einer strukturierten und systematisierten Modulreihe für die weiterführenden Schulen zur Optimierung der Studienwahlentscheidung.
- Ausbau des Dualen Orientierungspraktikums mit Förderung durch die 'Stiftung Partner für Schule NRW' mit dem Ziel, einen weiteren Baustein zur fundierten Studienwahlentscheidung anzubieten.
- Weitere Festigung der Zusammenarbeit mit MultiplikatorInnen wie den Studien- und BerufswahlkoordinatorInnen in den Schulen der Sekundarstufe II sowie den BeraterInnen akademischer Berufe der Arbeitsagenturen.





## Studium und Lehre

### Lehramtsstudiengänge: Umstellung auf die Bachelor-/Master-Struktur

Die Lehrerbildung soll als eine auf das Professionswissen bezogene Ausbildung als Profilmerkmal der UDE weiter entwickelt werden. Mit dem Forschungsschwerpunkt empirische Bildungsforschung und dem Profilschwerpunkt Lehrerbildung spricht sich die UDE eindeutig für eine zukunftsweisende Lehrerbildung in NRW aus und strebt ein möglichst vollständiges Angebot für alle Schulformen und Schulfächer an.

Unter Federführung des Zentrums für Lehrerbildung (ZLB) sollen die Lehramtsstudiengänge bis zum WS 2011/12 in die neue Studienstruktur der Bachelor-/Master-Studiengänge überführt werden. Das ZLB unterstützt die Fakultäten darin, eine qualitativ hochwertige, kompetenzorientierte und professionsbezogene Ausbildung von LehrerInnen in dieser Studienstruktur zu entwickeln.

Die UDE wird als erste Universität in NRW das Qualitätsmanagement der neuen Studiengänge in der Lehrerbildung auch auf die Randbedingungen ausweiten: Bereits 2009 werden die Arbeiten eingeleitet, die eine optimierte Prüfungsverwaltung und Überschneidungsfreiheit bei den Fächerkombinationen – insbesondere in den häufig gewählten Kombinationen – zum WS 2011/12 gewährleisten sollen.

### Weiterbildung – Alumni

Die Modularisierung von Studiengängen im Rahmen des Bologna-Prozesses bietet neue Möglichkeiten zur Gestaltung von Weiterbildungsstudiengängen. Bei der methodischen Ausgestaltung kann die UDE von umfangreichen Erfahrungen im Bereich der Kombination von Präsenzphasen mit virtuellen Lehr- und Lernformen ('Blended Learning') profitieren. Die gegenwärtige organisatorische Abwicklung von Weiterbildungsangeboten über die gGmbH Ruhr Campus Academy (RCA) ermöglicht eine flexible Ausgestaltung der Angebote und Verträge bei gleichzeitiger Drittmittelwirksamkeit der Einnahmen.

In Zukunft wird es darauf ankommen, ein sichtbares Weiterbildungsprofil für die UDE zu entwickeln und die Angebote so auszugestalten, dass sie sich nach einer Phase der Anschubfinanzierung selbst tragen. Im Hinblick auf dieses Ziel sollen Angebote vorrangig in solchen Feldern entwickelt werden, in denen die UDE anerkanntermaßen über besondere Kompetenzen verfügt (Profilschwerpunkte, Lehrerbildung etc.).

Alumni stellen eine bedeutende potenzielle Interessengruppe für Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung dar. Daneben können sie wichtige Aufgaben als Vorbilder und MentorInnen von Studierenden wie auch als Sponsoren der UDE übernehmen. Viele Fakultäten haben schon heute einen guten Kontakt zu ehemaligen AbsolventInnen. Diese Initiativen sollen – auch verstärkt durch zentrale Unterstützung – weiter ausgebaut werden.

### Unterstützung der Infrastruktur mit Hilfe der Kompetenzzentren

Die Weiterentwicklung der Angebote in der Lehre wird an der UDE durch mehrere Kompetenzzentren unterstützt:

#### • Information und Beratung

Das Akademische Beratungszentrum für Studium und Beruf (ABZ) soll auf der Grundlage des Konzepts 'studentischer Lebenszyklus' an allen wichtigen, teilweise auch schwierigen Übergängen für Studieninteressierte, Erstsemester, Studierende und AbsolventInnen sowohl prophylaktisch als auch flankierend Informations- und Beratungsangebote bereitstellen und damit die Universität unterstützen, die AbsolventInnenquote zu erhöhen und die Qualität zu sichern.

#### • Optionale Studien

Das Institut für Optionale Studien (IOS) wird als zentrale wissenschaftliche Einrichtung weiterentwickelt, um das Angebot in dem für alle Bachelor- und einige Master-Studiengänge obligatorischen Ergänzungsbereich konzeptionell und operativ zu





pflegen und zu sichern. Es unterstützt die Fakultäten bei der Sicherstellung des Lehrangebotes im Ergänzungsbereich durch die Erfassung und Strukturierung der hochschulweit vorhandenen Angebote und die Akquise qualifizierter Lehrbeauftragter auf Grundlage einer regelmäßigen Bedarfserhebung in Kooperation mit dem Dezernat Hochschulplanung, den Fakultäten und zentralen Einrichtungen. Ergänzend dazu sollen mehrere neue fakultative Lehrangebote entwickelt werden: Die Schreibwerkstatt wird ihr fachspezifisches Angebot für alle Fakultäten erweitern; Brückenkurse sollen der Verbesserung der mündlichen und schriftlichen deutschen Sprachkompetenz und der Vermittlung fachlicher Kompetenzen insbesondere in Mathematik, Physik und Fachenglisch dienen. Das Fremdsprachenangebot wird im Rahmen eines Sprachenzentrums weiter ausgebaut. Projekte, die die soziale Verantwortung der Studierenden fördern (z. B. 'social learning') können in das Studienangebot integriert werden.

- **E-Learning**

Eine besondere Bedeutung kommt dem weiteren Ausbau von E-Learning und einem virtuellem Lehrangebot zu. Die bereits sehr gute Position der UDE im Bereich E-Learning soll durch die Förderung innovativer Lösungen in der Lehre gesichert und sichtbar gemacht werden. Neue Lernmethoden sollen im Rahmen der (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen als Möglichkeit zur Unterstützung innovativer didaktischer Szenarien, wie z. B. angeleiteter Selbststudienphasen oder projektorientierter Studien, entwickelt werden. Die Qualität von Studiengängen und Lehrveranstaltungen mit großen TeilnehmerInnenzahlen kann durch E-Learning und 'Blended Learning' gesteigert werden. Computergestützte Prüfungsverfahren sollen auf der Basis des 2009 neu eingerichteten Prüfungscenters am Campus Essen (mit ca. 200 Plätzen das größte Center in Deutschland) erprobt und verankert werden. Attraktive Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung auf der Basis von E-Learning gilt es im Hinblick auf die Gewinnung

von Zielgruppen jenseits des regionalen Einzugsbereiches und der traditionellen Studierendengruppen zu entwickeln.

Die UDE beabsichtigt, weiterhin als Motor für hochschulübergreifende Aktivitäten im Bereich E-Learning in der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) und darüber hinaus als 'Koordinierungsstelle E-Learning NRW' zu agieren, um die Zusammenarbeit von Fachhochschulen und Universitäten des Landes im Bereich E-Learning zu organisieren und zu unterstützen. Für hochschulübergreifende Lehrangebote der UAMR wird die Internetplattform 'RuhrCampusOnline' im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit der Stiftung Mercator bis 2011 weiter ausgebaut werden.

- **Hochschuldidaktik**

Die Hochschuldidaktik kooperiert mit den Fakultäten bei der Entwicklung und Durchführung innovativer Lehr-/Lernprojekte. Die Entwicklung von Lehr- und Beratungskompetenzen sowie die Professionalisierung der Lehrtätigkeit im Rahmen der örtlichen und landesweiten Zertifikatsprogramme sollen als Qualitätssicherungsinstrument in der Lehre weiter etabliert werden. MentorInnen und Mentees sollen künftig – wie bisher schon die TutorInnen – durch Schulungen auf ihre Aufgaben vorbereitet werden.

- **Evaluation und Qualitätsentwicklung**

Dieser Arbeitsbereich der UDE umfasst die studentische Lehrveranstaltungsbeurteilung, institutionelle Evaluation, AbsolventInnenstudien sowie die Beratung hinsichtlich Maßnahmen der Qualitätsentwicklung. Die Evaluation soll weiterhin als ein Instrument der Qualitätsentwicklung die Einrichtungen der Hochschule dabei unterstützen, Stärken und Schwächen zu analysieren und Entwicklungspotentiale zu identifizieren.

Die Kompetenzen für E-Learning, Hochschuldidaktik und Evaluation/Qualitätsentwicklung sind im Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) konzentriert.





# Diversity Management: Vielfalt fördern

## Diversity Management (DiM) als Zukunftsaufgabe der Hochschulen

Wie sich bereits an Hochschulen in den europäischen Nachbarländern zeigt, sollte ein neuer, bewusster und wertschätzender Umgang mit Diversität, der diese als Potential begreift, als eine Kernaufgabe der künftigen Hochschulentwicklung gesehen werden. Dies ist nicht nur im Hinblick auf das gesellschaftliche Ziel einer Verbesserung der Chancengerechtigkeit im Bildungssystem erforderlich, sondern auch als Qualitätsmerkmal einer Universität im Hochschulwettbewerb und damit als Beitrag zur Exzellenz.

Universitäten in Deutschland sind zum Teil bis heute durch Monokulturalität gekennzeichnet: Der Weg zum Studium und zu einem erfolgreichen Studienabschluss steht im hiesigen Bildungssystem vor allem deutschen Jugendlichen aus bildungsnahen, begüterten Haushalten offen. Standardisierte wissenschaftliche Karrierewege und gesellschaftliche Prägung begünstigen die Rekrutierung eines bestimmten Typs von meist männlichen Wissenschaftlern und tragen ihrerseits zum selektiven Charakter der universitären Lehre und Forschung bei. Inzwischen ist jedoch offensichtlich, dass Universitäten sich zukünftig stärker für neue Zielgruppen öffnen müssen: Angesichts einer 'bunter' gewordenen Gesellschaft wie auch der zunehmenden internationalen Verflechtung von Universitäten gilt es, die Heterogenität der Studierenden wie auch der Beschäftigten stärker in den Blick zu nehmen und adäquat zu berücksichtigen. Ebenso stellt sich vor dem Hintergrund der Alterung der (Erwerbs-)Gesellschaft und des Wandels der Arbeitswelt die Aufgabe, neue Studierendengruppen zu rekrutieren. Durch die Entwicklung von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung – auch parallel zur Berufstätigkeit – können Hochschulen die Möglichkeiten einer breiteren Partizipation an universitärer Bildung verbessern und einen Beitrag zu den gestiegenen Anforderungen an das lebenslange Lernen leisten, eine zentrale Säule der Europäischen Beschäftigungsstrategie.

## Verpflichtung und Chance: Die Universität Duisburg-Essen als Vorreiterin

Als Universität des Ruhrgebiets mit Studierenden, die zu einem überdurchschnittlichen Anteil aus der Region kommen, verzeichnet die UDE einen im Vergleich zu anderen Universitäten höheren Anteil von Studierenden mit Zuwanderungshintergrund sowie aus einkommensschwachen und/oder bildungsfernen Schichten. Von den im Januar 2009 rund 31.000 eingeschriebenen Studierenden haben 3.565 (11,5 %) eine ausländische Hochschulzugangsberechtigung und fast 5.000 (16 %) Studierende eine ausländische Staatsangehörigkeit, darunter fast 1.100 Studierende mit türkischer und rund 770 Studierende mit chinesischer Staatsangehörigkeit.

Obgleich die Zahlen nur einen Teil der Studierenden mit Zuwanderungshintergrund erfassen, liegt die UDE bezüglich der Anzahl der ausländischen StudienabsolventInnen bundesweit auf Platz drei. Ebenso ist der Anteil der Studierenden, der neben dem Studium erwerbstätig ist bzw. sein muss, an der UDE überdurchschnittlich hoch. Als Region mit starkem Strukturwandel ist das Ruhrgebiet zudem in besonderem Maße auf Möglichkeiten zur Um- und Weiterbildung angewiesen. In vielen Punkten kann die Struktur der Region wie auch die Zusammensetzung der Studierenden an der UDE als Vorwegnahme der zukünftigen Situation in anderen Regionen und an anderen deutschen Hochschulen angesehen werden, so dass die UDE damit Vorbildfunktion übernehmen kann.

Dieser Verantwortung ist sich die UDE bewusst und betrachtet die Heterogenität ihrer Mitglieder als Verpflichtung und Chance. Dies kommt in den Leitlinien der UDE zum Ausdruck. Mit der Einrichtung eines Prorektorats für Diversity Management im Oktober 2008 – des ersten DiM-Prorektorats an einer deutschen Hochschule – ist diesem Selbstverständnis Rechnung getragen worden. Die Ansiedlung des Arbeitsfeldes 'Diversity Management' in der Hochschulleitung bietet der UDE die Möglichkeit, sich in den kommenden Jahren in einem Zukunftsfeld zu profi-





lieren und eine Vorreiterrolle in der deutschen Hochschullandschaft einzunehmen. Um dieses Anliegen auch nach außen zu dokumentieren, hat die UDE als eine der ersten deutschen Universitäten Anfang 2009 die so genannte 'Charta der Vielfalt' unterzeichnet. Die Ende 2006 von der Bundesregierung initiierte und unter Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel stehende 'Charta der Vielfalt' ist ein grundlegendes Bekenntnis zu Fairness und Wertschätzung von Menschen in Unternehmen.

## Vielfalt fördern – Zentrale Handlungsfelder

Im Rahmen des Prorektorats Diversity Management werden zukünftig die vielfältigen, bereits existierenden einschlägigen Aktivitäten an der UDE gebündelt, in ein übergreifendes Konzept des Diversity Managements eingebettet und besser nach außen sichtbar gemacht. Um das Arbeitsfeld DiM als Anliegen und Charakteristikum der UDE besser nach innen und außen zu kommunizieren, wird ein PR-Konzept entwickelt, das laufende und geplante Projekte in die Öffentlichkeit transportiert.

### Vielfalt erfassen und Fortschritte evaluieren

Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen (zunächst) die Studierenden der Hochschule. Da weder über die objektive Struktur und Heterogenität der Studierendenschaft noch über deren subjektive Wahrnehmung der Studienbedingungen bisher ausreichend Informationen vorliegen, soll eine umfangreiche Studierenden-Vollerhebung auf freiwilliger Basis im Sommer 2009 die nötigen Daten für die Entwicklung spezifischer DiM-Angebote und Maßnahmen für unterschiedliche Studierendengruppen liefern. Auf der Basis dieser Erhebung und der sekundäranalytischen Auswertung bereits vorliegender Teilerhebungen (z. B. zu Studienverläufen und -abbrüchen) wird ein Indikatorensystem entwickelt, das zukünftig als Grundlage für ein periodisches DiM-Monitoring verwendet werden kann. So können Fortschritte im Feld des Diversity Managements überprüft und dokumentiert werden.

### Bildungschancen verbessern durch Förderketten

Ein besonderes Augenmerk gilt der Integration weiterer Bevölkerungskreise bzw. neuer Zielgruppen in die Universität. Dies setzt über die Universität hinausgehende Initiativen voraus. In Kooperation mit Schulen, Förderern sowie engagierten Studierenden und BürgerInnen sollen begabte Jugendliche mit Zuwanderungshintergrund und/oder aus bildungsfernen Elternhäusern identifiziert und in ihrer schulischen Entwicklung sowie bei einem späteren Studium ideell und materiell unterstützt werden. Bei der ideellen Förderung kann die UDE an bestehende Programme und Erfahrungen (Förderunterricht für SchülerInnen mit Migrationshintergrund, Förderung des gesellschaftlichen Engagements von Studierenden durch das Projekt 'UniAktiv', MentorInnenprogramme etc.) anknüpfen. Stipendien sollen den geförderten Jugendlichen die Finanzierung eines Studiums an der UDE erleichtern. Das geplante Förderprogramm verfolgt das Ziel, die Bildungschancen benachteiligter Jugendlicher zu verbessern und die Bildungspotentiale der Region besser zur Entfaltung zu bringen. Mit der geplanten Zweistufigkeit (Schule – Studium), die über bisher bestehende Programme anderer Institutionen hinausgeht, wird eine Lücke geschlossen und ein Grundstein für eine Förderkette in der Bildungsbiografie gelegt, deren spätere Ausweitung durch andere Akteure denkbar ist. Über das geplante Förderprogramm hinaus soll eine (noch) bessere Aufbereitung der Informationen zu den unterschiedlichen Studienmöglichkeiten und Unterstützungsangeboten die Transparenz in der Übergangsphase zwischen Schule/Berufswelt und Studium verbessern. Die Präsentation von erfolgreichen Beispielen (Alumni) kann dazu beitragen, die Schwelle für den Zugang zur Universität zu senken.

### Diversitätsgerechte Angebote für Studierende und Promovierende

Zur Berücksichtigung unterschiedlicher Ausgangsbedingungen und Lernbedarfe verschiedener Studierendengruppen an der UDE werden spezielle Lehren-





## Diversity Management: Vielfalt fördern

gebote, z. B. Brücken- und Sprachkurse, ausgebaut. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Eingangsphase der Bachelor-Studiengänge zu, in der die universitären Grundlagen für die Studierfähigkeit gelegt werden. Ein organisatorischer Rahmen für entsprechende Angebote ist durch das Institut für Optionale Studien (IOS) gegeben. In den Ziel- und Leistungsvereinbarungen für 2009/10 mit den Fakultäten sind zur Verbesserung des Studienerfolgs bereits fakultätsspezifische Mentoring-Programme vereinbart worden. Der Ausbau von Teilzeitstudiengängen – ebenfalls orientiert an den Bedarfen und Möglichkeiten einzelner Fakultäten – wird im Hinblick auf die Situation von Studierenden mit Fürsorgeaufgaben und/oder paralleler Berufstätigkeit angestrebt und durch das Rektorat unterstützt. Mit Blick auf die vorhandene und gewünschte Diversität der Studierendenschaft rückt zum einen die Integration der ausländischen Studierenden in den Blick, zum anderen die Verbesserung der Auslandsmobilität der deutschen und bildungsinländischen Studierenden. Hier sind Angebote zur Förderung besonders begabter Bachelor- und Master-Studierender sowie im Hinblick auf die bessere Integration von Studierenden aus dem Ausland zu entwickeln.

Auch in der Phase des Promovierens gilt es, die Heterogenität der Promovierenden zu berücksichtigen. So können sich die Voraussetzungen und Bedarfe von Promovierenden, die direkt im Anschluss an ein Bachelor-/Master-Programm eine Dissertation beginnen, von solchen unterscheiden, die später berufsbegleitend promovieren. DoktorandInnen mit einem ausländischen Studienabschluss müssen u. U. in besonderer Weise mit dem deutschen Universitätssystem vertraut gemacht werden. Studierende, die einen Fachhochschul-Master-Studiengang durchlaufen haben, müssen evtl. als Vorbereitung für die Promotion geeignete theoretische oder methodische Studien absolvieren. Im Rahmen der durch das Rektorat unterstützten Entwicklung strukturierter Promotionsprogramme und eines Angebots fachübergreifender, auf die besonderen Bedürfnisse von Promovierenden zugeschnittener Ein-

zelveranstaltungen (vgl. Kap. Forschung) kann den Bedarfen unterschiedlicher Promovierendengruppen zukünftig noch besser Rechnung getragen werden. Betreuungsvereinbarungen zwischen BetreuerIn und DoktorandIn können gezielt zur Ermittlung und Festbeschreibung des individuell in der Promotionsphase zu absolvierenden Programms genutzt werden.

### Lehrende für Diversität sensibilisieren

Schulungsangebote für Lehrende sollen den bewussten und informierten Umgang mit Heterogenität in Lehre und Forschung fördern. Dies betrifft z. B. Möglichkeiten und Methoden im Hinblick auf einen adäquaten Umgang mit Studierenden mit unterschiedlichem kulturellen und sprachlichen Hintergrund, aber auch Strategien zur optimalen Förderung unterschiedlich leistungsstarker Studierender. Schließlich gilt es, die Genderperspektive in Studium und Lehre, insbesondere bei der Studiengangsentwicklung, sowie in der Forschung angemessen zu berücksichtigen. Neuberufenen bzw. neu eingestellten KollegInnen mit Lehraufgaben soll der Besuch einschlägiger Veranstaltungen, die sie mit den Zielen der UDE im Feld des DiM vertraut machen, nahe gelegt werden. Im Bereich der Forschung kann die UDE im Rahmen des Profilschwerpunkts 'Empirische Bildungsforschung' eigene Beiträge zur Erforschung von Heterogenität in Bildung und Erziehung leisten.

### Familienfreundlichkeit der Hochschulen ausbauen

Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich des DiM werden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf und damit die weitere Verbesserung der Familienfreundlichkeit der UDE darstellen. Im Bereich der Kinderbetreuung wurden in den letzten Jahren bereits – getrennt voneinander – die Angebote für studierende Eltern und Beschäftigte der UDE mit Kindern ausgebaut. Ein weiterer bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung und die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für die Familienfreundlichkeit der UDE in Anlehnung an das von der Hertie-Stiftung betriebene 'Audit familiengerechte Hochschule' wird





angestrebt. Hierzu sind zahlreiche, mögliche Maßnahmen von familienfreundlichen Arbeits-, Seminar- und Prüfungszeiten über Eltern-Kind-Zimmer, kindergerechtem Essen in der Mensa etc. auf ihre Praktikabilität und die Möglichkeiten einer Einführung hin zu prüfen. Dabei sind auch die besonderen Bedarfe von Studierenden und Beschäftigten der UDE, die Angehörige pflegen, in den Blick zu nehmen.

### Gleichstellung weiter verbessern

Im Feld der Gleichstellung der Geschlechter soll der erfolgreiche Weg der vergangenen Jahre, der u. a. durch die Verleihung des 'Total-E-Quality'-Prädikats im Jahr 2007 anerkannt worden ist, weiter verfolgt werden. Gleichstellung und Frauenförderung sind an der UDE bereits flächendeckend in die Instrumente der Hochschulentwicklung und -steuerung integriert. Gender Mainstreaming ist als Querschnittsaufgabe in der Personal- und Organisationsentwicklung sowohl für das wissenschaftliche als auch für das wissenschaftsunterstützende Personal umgesetzt. Die Gleichstellung findet Berücksichtigung in den Bereichen Controlling und Budgetierung. In der Entwicklungsplanung mit den Fakultäten wird sie als Querschnittskategorie abgefragt und in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgeschrieben. Dennoch klafft die Beteiligung von Frauen auf den verschiedenen Ebenen der Qualifizierung und Beschäftigung – wie an anderen deutschen Universitäten – bisher auseinander: Während die Männer- und Frauenanteile bei Studienbeginn und Studium gleichgewichtig sind, sinken die Frauenanteile in der akademischen Karriere von Stufe zu Stufe ab. Allerdings gibt es auch Bereiche, in denen die Männer unterrepräsentiert sind. Entsprechend gilt es, eine deutlichere Ausgewogenheit der Männer- und Frauenanteile zu erreichen. Die Berücksichtigung von Gleichstellungszielen in Forschung und Lehre ist durch die Verabschiedung der 'forschungsorientierten Gleichstellungsstandards' durch die DFG im Sommer 2008 noch einmal mit Nachdruck unterstrichen worden. Vor diesem Hintergrund werden sich die Bemühungen in den kommenden Jahren vor allem auf die folgenden Ziele konzentrieren:

- Steigerung des Frauenanteils bei den Professuren auf mindestens 25%.
- Steigerung der Frauenanteile an den Postdocs und Promotionen entsprechend der Absolventinnenanteile.
- Ausgleich der Frauen- und Männeranteile in den Master-Studiengängen entsprechend der Anteile an den Bachelor-Abschlüssen im Fall von Unterrepräsentationen.
- Gewinnung von Studentinnen für natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge.
- Erhöhung der Anzahl an Frauen aus den Gruppen des wissenschaftlichen wie auch des wissenschaftsunterstützenden Personals in Führungs- und Leitungspositionen.

Hierfür soll die Implementierung des Gender Mainstreaming in das Hochschulmanagement und seiner Instrumente Controlling, Berichtswesen, Gender-Budgeting verstetigt und konsequent weiterentwickelt werden. Die Frauenförder- und Entwicklungspläne der Fakultäten müssen besser aufeinander abgestimmt und das gleichstellungsorientierte Personalmanagement weiterverfolgt werden. Die Chancengleichheit muss auf allen Stufen der akademischen Qualifizierung im Rahmen der akademischen Personalentwicklung ausgebaut werden.

Die UDE führt bei der Personalrekrutierung zunehmend strukturierte Auswahlverfahren ein (vgl. Kap. Qualitätsentwicklung und Services). Diese können im Hinblick auf eine bessere Berücksichtigung von unterschiedlichen Qualifikationswegen der BewerberInnen ausgebaut werden und auch zur Unterstützung von Berufungsverfahren unter DiM-Aspekten eingesetzt werden.

### Wissenschaftliche Weiterbildung als Beitrag zum lebenslangen Lernen

Traditionelle Bildungsverläufe (Abitur, Studium, Beruf) werden zunehmend aufgebrochen und durch sich abwechselnde Phasen von Berufstätigkeit und wissenschaftlicher Fort- und Weiterbildung abgelöst.







## Diversity Management: Vielfalt fördern

Als Universität in einer der größten Industrieregionen Europas steht die UDE vor der Herausforderung, sich für qualifizierte Berufstätige und 'nicht-traditionell' Studierende zunehmend zu öffnen sowie umgekehrt deren berufliche Erfahrungen, Kenntnisse und Kontakte für die Studierenden besser zu nutzen. Hierzu kann sie durch die Ausweitung ihrer Weiterbildungsangebote beitragen und zugleich ihre Drittmitteleinnahmen erhöhen. Im Bereich des lebenslangen Lernens und der wissenschaftlichen Weiterbildung (vgl. Kap. Studium und Lehre) richtet sich das Augenmerk daher zum einen auf die Verbesserung von Zugangswegen von Personen ohne Hochschulzugangsberechtigung zur Universität, vor allem durch die Anerkennung beruflicher Erfahrungen und Kompetenzen sowie durch Eingangsprüfungen. Zum anderen geht es um die Entwicklung neuer Angebote (Weiterbildungsstudiengänge, aber auch einzelner, zertifizierter Module) in Abstimmung mit Unternehmen und anderen potentiellen Nachfragern.

Die Alumni der UDE sind in doppelter Hinsicht wichtig: Sie können einerseits als Vorbild und MentorIn für Studierende wahrgenommen werden, andererseits sind sie ein wichtiges Verbindungsglied in die berufliche Praxis. Die Unterstützung, die Bündelung und der professionelle Ausbau der Alumni-Arbeit ist auch eine wichtige weitere Zukunftsaufgabe im Umfeld des Diversity Managements.

Insgesamt ist der Bereich des Diversity Managements somit durch eine Kette von inneruniversitären und über die Universität hinausgehenden Handlungsfeldern charakterisiert, die bei potentiellen künftigen Studierenden ansetzen, die verschiedenen Studien- und Karrierestufen in der Universität begleiten und sich schließlich auch, z. B. über Alumniarbeit, über die Studienphase hinaus erstrecken. Angesichts der durch die Verankerung im Rektorat gegebenen Möglichkeit, DiM bei der Weiterentwicklung der UDE als umfassende Querschnittsaufgabe zu berücksichtigen, könnten die Erfahrungen der UDE für die Entwicklung eines DiM-Audits oder -Zertifikats für Hochschulen genutzt werden. Ein entsprechendes Projekt wird auf seine Realisierbarkeit hin geprüft.





## Qualitätsentwicklung und Services

### Qualitätsmanagement

Die UDE verfügt über ein System der Qualitätsentwicklung, das sich im Sinne eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements auf sämtliche Leistungsprozesse der Universität bezieht, also auf Studium und Lehre, Forschung und interne Services. Qualitätsmanagement sorgt dafür, dass sowohl die Prozesse als auch deren Ergebnisse, von denen die Leistungsfähigkeit der Universität abhängt und die durch Hochschulmanagement gestaltet werden, gesichert und kontinuierlich optimiert werden.

Das System der Qualitätsentwicklung ist mittlerweile durch den Aufbau eines strategischen Planungssystems und der institutionellen Evaluation in seinen Grundlagen implementiert. In seiner derzeitigen Fassung besteht das System aus mehreren Elementen, die zunehmend durch Schnittstellen miteinander vernetzt sind. Dabei handelt es sich um:

- **Ein strategisches Planungssystem**  
In regelmäßigen Abständen finden Entwicklungsgespräche zwischen Rektorat und den dezentralen Organisationseinheiten (Fakultäten, zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen, zentralen Dienstleistungseinrichtungen) statt. Ein auf der zentralen Universitätsebene entwickelter und für die gesamte Universität verbindlich erklärter strategischer Rahmen wird hier mit den strategischen Zielen der einzelnen dezentralen Einheiten abgeglichen. Dabei geht es nicht nur um die Quantität von Leistungen und Ergebnissen, sondern auch um deren Qualität, so dass hier eine Schnittstelle zu dem Evaluationsystem vorliegt. Die Ergebnisse werden in internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen festgehalten.
- **Ein System der institutionellen Evaluation**  
In regelmäßigen Abständen von 5 bis 7 Jahren werden Organisationseinheiten (z. B. Fakultäten, zentrale Serviceeinheiten) in ihrem gesamten Leistungsspektrum evaluiert. Dies umfasst Studium und Lehre, Forschung, interne Services sowie Management und Organisation. Der Ablauf orientiert sich an dem international üblichen Vorgehen und besteht aus einer Selbstevaluation mit Stär-

ken-Schwächen-Analysen, einem Peer Review und einem Follow-Up. Das Ziel besteht in der Bewertung und Optimierung der Leistungsqualität.

- **Die Erhebung und Aufbereitung von Daten aus dem Umfeld der Organisationseinheit**  
Es handelt sich z. B. für den Bereich der Lehre um studentische Bewertungen der Lehrveranstaltungen, Alumnibefragungen und Berufsverbleibsuntersuchungen oder um forschungsbezogene Informationen z. B. zu Drittmitteln, Promotionen oder Publikationen. Die Daten finden Eingang in die institutionelle Evaluation aber auch in das strategische Planungssystem.

- **Personalentwicklung**  
Da sich Qualität in Ergebnissen manifestiert, müssen Erkenntnisse aus dem Evaluations- und Strategiekreislauf in Veränderungen umgesetzt werden. Dazu bedarf es kompetenten Personals. Hier besteht eine Schnittstelle zu 'passenden' hochschuldidaktischen Qualifizierungsangeboten für den Lehrkörper, z. B. als Reaktion auf die studentische Beurteilung der Lehrveranstaltungen, zu Führungskräfte trainings für Positionen in der Selbstverwaltung und Verwaltung, aber auch zu allgemeinen Managementqualifikationen.

Zur Weiterentwicklung des Qualitätsmanagement-Systems an der UDE sind in den kommenden Jahren zwei Schwerpunkte zu setzen:

- Das Rektorat wird zum einen die Zuständigkeiten für Teilelemente im Qualitätsmanagement-System klären und voneinander abgrenzen. Um eine reibungslose Zusammenarbeit der im Qualitätsmanagement tätigen Teilbereiche zu ermöglichen, müssen dort, wo es bei unterschiedlichen Zuständigkeiten verbleibt, entsprechende Schnittstellen definiert werden.
- Ein Qualitätsmanagement-System umfasst Konzeption, Umsetzung und Überprüfung. Dabei sind Aufgaben und Prozesse, die zurzeit an unterschiedlichen Stellen wahrgenommen werden, zu integrieren. Die UDE wird ihr Hauptaugenmerk zunächst auf den Bereich Studium und Lehre legen. Besonders auf der Ebene der Studiengänge sollen weitere





## Qualitätsentwicklung und Services

Mechanismen und Instrumente der Qualitätssicherung und -entwicklung eingerichtet werden. Ein solches Vorgehen dient auch der Vorbereitung eines Antrags auf eine Systemakkreditierung. Die Zuständigkeit hierfür wird im Rektorat bei dem Prorektor für Studium und Lehre gebündelt.

### Qualifiziertes Personal als Voraussetzung für den Erfolg

#### Berufungspolitik

Es ist erklärtes Ziel der UDE, die besten HochschullehrerInnen zu gewinnen. Da die Berufungspolitik eine zentrale Frage der Leistungsentwicklung und Profilbildung der Universität ist, wird es in den kommenden Jahren noch stärker darauf ankommen, die anstehenden Berufungen mit der strategischen Ausrichtung der UDE zu verknüpfen. Dies ist eine gemeinsame Aufgabe von Rektorat und Fakultät und bedarf eines an Standards orientierten Verfahrens und einer Verbesserung des Qualitätsmanagements.

Daher werden gemeinsam mit den Fakultäten die für das Profil der UDE besonders bedeutsamen Berufungen ('Eckprofessuren') der nächsten Jahre identifiziert und die Personal- und Sachmittelressourcen für die Berufungen im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarungen dahingehend gebündelt. Die Berufungs- und Bleibezulagen orientieren sich ebenfalls daran. Nur so kann die Hochschule interessante und wettbewerbsfähige Berufungsangebote machen.

Ein wesentlicher Aspekt im Wettbewerb um die besten Köpfe ist die Bereitstellung einer angemessenen Personalausstattung. Die UDE wird eine Verbesserung der Relation des Verhältnisses von wissenschaftlichem und wissenschaftsunterstützendem Personal zu der jeweiligen Professur erreichen müssen, da die bisherige Relation in vielen Fakultäten deutlich hinter der üblichen Ausstattung an anderen Universitäten zurückblieb. Hierbei sieht sich die UDE seit Durchführung der ersten beiden Runden der Exzellenzinitiative einer verstärkten Konkurrenzsituation ausgesetzt

und bei Neubesetzungen von Professuren mit erheblichen Ausstattungswünschen der oft von mehreren Universitäten umworbenen WissenschaftlerInnen konfrontiert. Dieses hat zur Konsequenz, dass die UDE selbst in den leistungsstärksten Bereichen besondere Anstrengungen unternehmen muss, um erfolgreich Berufungen durchzuführen.

Im Jahr 2008 haben die neu berufenen deutschen HochschullehrerInnen die UDE auf den zweiten Platz eines Rankings gewählt, welches Aussagen zur Qualität der Berufungsverfahren macht. Dieses ist Ansporn, das sehr gute Niveau zu halten bzw. noch auszubauen. Die Grundlage für jede Berufung sind hohe Qualitätsstandards in allen Schritten eines Verfahrens. Dazu gehört auch, bei den Vorstellungsgesprächen/Probeforträgen den potentiellen zukünftigen KollegInnen die Chancen an ihrer neuen Wirkungsstätte optimal darzustellen. Die Berufungshandlungen werden durch den Rektor und den Kanzler mit dem Ziel geführt, einen optimalen Interessenausgleich zwischen der/dem Berufenen und der Universität zu erzielen. Ziel- und Leistungsvereinbarungen geben die Möglichkeit, die Zuweisung von Ausstattung sowie das Gehalt erfolgsorientiert zu dynamisieren und eröffnet im Gegensatz zu früher auch der/dem Berufenen erhebliche Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Auswahl der KandidatInnen erfolgt nach den Kriterien von herausragenden Leistungen in Lehre und Forschung wie aber auch der Profiladäquanz und der Bereitschaft zur Kooperation. Die Suche nach geeigneten KandidatInnen im Vorfeld eines Verfahrens – auch im Hinblick auf die Verfügbarkeit und die zu erwartenden Ausstattungswünsche – kann zu einer deutlichen erhöhten Erfolgsquote führen.

Der gesetzliche Rahmen erlaubt es, unter besonderen Bedingungen auch die Berufung ohne Ausschreibung durchzuführen (z. B. bei der Besetzung von Humboldt- oder Leibniz-Professuren).

Nur ein innovatives und qualitativ hochwertiges Berufungsmanagement wird es der UDE erlauben, auch in Zukunft führende HochschullehrerInnen zu ge-





winnen, die die UDE in Forschung und Lehre voranbringen. Verstärkt muss dabei auch das Potential der Nachwuchskräfte genutzt werden. Eine intelligente Auswahl von KandidatInnen eröffnet die Möglichkeit, auch mit finanziell besser ausgestatteten Universitäten mitzuhalten. Insbesondere gilt dies vor dem Hintergrund, dass einige erfolgreiche Fakultäten der UDE starke 'Pull'-Faktoren gerade wegen der guten Kooperationsmöglichkeiten mit den hier schon wirkenden KollegInnen aufweisen.

### Personalentwicklung

Die Personalentwicklung ist eingebettet in die strategische Qualitätsentwicklung der Hochschule. Sie dient damit der Wettbewerbsfähigkeit der UDE und der Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Bedürfnisse in Wissenschaft und Dienstleistungsbereich allerdings sehr unterschiedlich sind.

Als Beitrag der Personalentwicklung werden im wissenschaftlichen Bereich zum einen Angebote zur Förderung der Qualität in Studium und Lehre durch hochschuldidaktische Aus- und Weiterbildung, Beratung und Entwicklung umgesetzt. Die Angebote umfassen die Professionalisierung der Lehrtätigkeit, die Qualifizierung studentischer TutorInnen und Tutoriumsbeauftragter sowie die Entwicklung hochschuldidaktischer Innovationsprojekte. Zum anderen werden zur Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses Mentoring-Programme, Seminare und Workshops zum Erwerb fachübergreifender Kompetenzen und zur Karriereplanung sowie Karriere-Coaching und Beratung realisiert.

Im Rahmen der Nachwuchsförderung werden auch erfolgreich Kooperationen auf der Ebene der Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR) umgesetzt. Das Projekt 'Science Career Net Ruhr' (SCNR), das an der UDE koordiniert wird, umfasst ein Mentoring-Programm für fortgeschrittene Promovendinnen bzw. Postdocs ('Mentoring<sup>31</sup>') sowie die Herbstakademie für Promovierende und Promotionsinteressierte, in deren Rahmen für NachwuchswissenschaftlerInnen aller Fächergruppen ein umfassendes Workshop-,

Vortrags- und Beratungsangebot realisiert wird. Weitere Elemente von SCNR sind das Seminarprogramm Coaching Plus, das sich an Postdocs der UAMR-Universitäten richtet, sowie die Veranstaltung interdisziplinärer Karriereforen.

Für den Bereich der weiteren Beschäftigten liegt ein Aufgabenschwerpunkt der Jahre 2009 bis 2014 im Handlungsfeld 'Auswahl- und Einführungsprozesse' (Personalrecruiting, Unterstützung neuer Beschäftigter), in der flächendeckenden Einführung der strukturierten Personalauswahl in allen Dienstleistungsbereichen der UDE sowie in der Unterstützung der Fakultäten bei der Personalauswahl. Dies kann durch Bereitstellung von Rahmenanforderungsprofilen, Beratung zum Auswahlverfahren und gegebenenfalls der Beteiligung in Auswahlkommissionen zur strukturierten Auswahl erfolgen.

Die derzeit Beschäftigten sollen noch besser als bisher in ihren Arbeitsbereichen gefördert werden. Im Bereich 'Berufliche Entwicklung' (Fortbildung, Qualifizierung, Führungskräfteentwicklung, Coaching/Mentoring) werden die internen Fortbildungen und Qualifizierungen der UDE für alle Beschäftigten im wissenschaftsnahen und wissenschaftsunterstützenden Bereich konsequent ausgebaut. Dies trägt einerseits den komplexer gewordenen Anforderungen in den jeweiligen Arbeitsbereichen Rechnung, verstärkt andererseits die berufliche Motivation und bietet den MitarbeiterInnen neue Entwicklungschancen und Möglichkeiten.

Darüber hinaus wird das Kooperations- und Fördergespräch in allen Dienstleistungsbereichen der Universität verbindlich umgesetzt. Dies betrifft die Verwaltung, die Zentralen Einrichtungen sowie die weiteren Beschäftigten in den Dekanaten. Auf Wunsch können auch die Fakultäten insgesamt einbezogen werden.

Ab 2009 wird die systematische Führungskräfteentwicklung über die bereits beteiligten Einrichtungen UB und ZIM hinaus weiter ausgebaut.

Durch ein konstruktives Personalüberhangsmanagement wird das infolge von Strukturentscheidungen





## Qualitätsentwicklung und Services

bzw. Änderungen von Arbeitsfeldern gewonnene Personal weiterqualifiziert und in Bereiche mit Personalbedarf vermittelt.

### Zentrale Dienstleistungen

Die erfolgreiche Implementierung moderner Managementmethoden zur Unterstützung und Begleitung von Forschung und Lehre wird an der UDE konsequent weitergeführt. Im Bereich der zentralen Dienstleistungen liegen die Schwerpunkte insbesondere in dem Projekt 'Campusmanagement', in der Weiterentwicklung des Finanzmanagements sowie in der Hochschulstandortentwicklungsplanung.

Unabdingbar ist ebenso die Weiterentwicklung eines strategischen Informationsmanagements, das die IT-Unterstützung für Lehre, Studium und Forschung sichert, die Medienversorgung gewährleistet und die vorhandenen Services weiter verbessert. Entsprechend den aktuellen Anforderungen zu einem integrierten Informationsmanagement, wie sie von der DFG formuliert werden, geht es hierbei um eine ganzheitliche Sicht von Nutzeranforderungen, benötigten Diensten und der dazu erforderlichen IT-Infrastruktur.

### Campusmanagement

Der Bologna-Prozess impliziert eine tiefgreifende Umgestaltung von Studium und Lehre. Die sukzessive Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge verlangt eine wesentlich bessere IT-Unterstützung der Services für alle Beteiligte. Neue technische Lösungen sind ebenso erforderlich wie eine Weiterentwicklung der Geschäftsprozesse im Bereich 'Studium und Lehre'. Dies setzt eine intensive Zusammenarbeit der beteiligten Einrichtungen und Personen voraus. Das Projekt 'Campusmanagement' hat zum Ziel, bis 2012 den 'studentischen Lebenszyklus' in wesentlichen Teilen abzubilden und zu unterstützen. Dazu gehören die Bewerbung von Studieninteressierten, das Anmelden der Studierenden zu Veranstaltungen und Prüfungen sowie das Abrufen von Studienleistungen und von Informa-

tionen über noch zu erbringende Leistungen. Unterstützt werden diese Funktionen durch die Einbindung der Services in ein Studienportal und die Ankopplung an 'E-Learning Management'-Systeme und digitale Tools.

Basis hierfür ist ein hoch performantes System zur Online-Verwaltung der Prozesse während aller Studienphasen. Das bisher verwandte Anwendungssystem der HIS (Hochschul-Informationen-System) GmbH wird durch eine neu entwickelte, internetbasierte Version abgelöst. Die UDE ist hier Pilotheochschule.

### Finanzmanagement

Hier steht die Weiterentwicklung des Finanzmanagementsystems mit Anreizstrukturen (Weiterentwicklung der Ressourcenverteilungsmodelle, bereichsspezifische Anpassung, Verbesserung der Unterstützung der Budgetverantwortlichen, insbesondere in den Fakultäten) im Vordergrund.

Die Hochschulen in NRW sind seit 2007 nach dem 'Hochschulfreiheitsgesetz' selbstständige Körperschaften mit Personalhoheit und eigenständig für ihre Liquidität und ihren Vermögenserhalt verantwortlich – bis hin zur Möglichkeit der Insolvenz. Daher ist die Einführung eines Liquiditätsmanagements einschließlich eines Risikomanagements unabdingbar.

Die UDE hat 2008 mit dem Umstieg auf das kaufmännische Rechnungswesen begonnen. Als erste Universität in Nordrhein-Westfalen konnte sie Ende 2008 eine nach kaufmännischen Grundsätzen aufgestellte Eröffnungsbilanz vorlegen. Ermöglicht wird damit erstmals ein vollständiger Überblick über die Vermögens- und Schuldenlage der Hochschule, was auch neue Handlungsspielräume eröffnet.

Im Herbst 2009 kann erstmals ein Jahresabschluss auf der Basis einer Bilanz sowie einer Ergebnis- und Finanzrechnung einschließlich eines Lageberichts der Universität erstellt werden. Die Herausforderung für die Zukunft wird es sein, die gute Eigenkapitalausstattung der UDE langfristig zu sichern.

Im Planungszeitraum soll der Weg in Richtung moderner Rechnungslegung konsequent weiter beschritten





werden, um weitere Spielräume für Lehre und Forschung zu eröffnen. Da die deutschen Hochschulen noch nicht die kostenrechnerischen Anforderungen der EU für Mittel aus dem 7. EU-Rahmenprogramm sowie des EU-Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation erfüllen, werden auf die Hochschulverwaltung erhebliche Entwicklungsarbeiten und Umsetzungsprobleme zukommen.

## Bauliche Maßnahmen zur Standortentwicklung

### Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP)

In den nächsten Jahren stehen für alle Gebäude der UDE umfangreiche Sanierungsmaßnahmen an. Zur Bündelung der Vorhaben unter Berücksichtigung der Planungen der Fakultäten – insbesondere auch mit Blick auf den doppelten Abiturjahrgang 2013 in NRW – wurde eine Hochschulstandortentwicklungsplanung in Angriff genommen, mit der mittel- bis langfristige Bauplanungsziele – nicht zuletzt auch unter immobilienwirtschaftlichen Gesichtspunkten – festgeschrieben und umgesetzt werden sollen. Zusammen mit den Projektpartnern, dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) und der HIS GmbH, wird die Universität bis Ende November 2009 einen Hochschulstandortentwicklungsplan erstellen. Neben der Hochschulstrukturanalyse und -planung (strukturelle Analyse, Flächenberechnung, Bedarfsbemessung) sowie der Hochschulstandortanalyse (städtebauliche Analyse, bauliche Analyse der Grundstücke, Baumassen und Nutzungen, Gebäudeanalyse und Sanierungskostenbetrachtung) wird ein weiterer Schwerpunkt auf der baulichen Entwicklungsplanung und der Erarbeitung von Realisierungskonzepten liegen. Diesem Projekt kommt für die Entwicklung der UDE kurz- und langfristig erhebliche Bedeutung zu.

### Hochschulmodernisierungsprogramm (HMOP)

Für die Sanierung und Modernisierung von Gebäuden stellt die Landesregierung NRW für den Zeitraum

bis 2015 erhebliche Finanzmittel zur Verfügung. Die an der UDE notwendigen Sanierungsmaßnahmen werden auf ca. 490 Mio. Euro beziffert. Eine Realisierung dieser Maßnahmen wird eine erhebliche Kraftanstrengung sowohl in der Planung als auch in der Bauausführung bedeuten. Die Landesregierung NRW wird hierzu bis Ende Juni 2009 eine Modernisierungsvereinbarung mit der Universität abschließen, die sämtliche Maßnahmen bis ins Jahr 2015 beinhaltet. Insgesamt wird mit den zur Verfügung gestellten Mitteln die Möglichkeit gegeben, den sehr großen Instandhaltungs- und Modernisierungsrückstau abzubauen und die Mängel der Bausubstanz grundsätzlich zu beheben.

In diese Richtung zielt auch ein weiteres Programm, für das der Universität über 4 Mio. Euro für kleine Baumaßnahmen aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung 2009/10 zur Verfügung gestellt werden. Vorübergehende Flächenbedarfe werden mit Anmietungen von Räumlichkeiten in Universitätsnähe zu decken sein.

Für die Essener Hauptbaufläche an der Universitätsstraße ist in diesem Zusammenhang zu klären, wie der Universität in Richtung des zukünftigen Universitätsviertels zum Berliner Platz hin ein 'neues Gesicht' verliehen werden kann. Durch die Errichtung eines Bibliotheksgebäudes mit weiteren Arbeitsplätzen für Studierende und durch die Öffnung der Universität zur Stadt soll eine engere Anbindung des Universitätsgeländes an die Essener Innenstadt geschaffen werden. Ferner sind am Campus Essen der Neubau eines Hörsaalzentrums sowie einer Sporthalle geplant.

Der Campus Duisburg wird nach dem Neubau des 'Inhouse 2' der Fraunhofer-Gesellschaft durch den Bau des 'NanoEnergieTechnikZentrums' (NETZ), den Neubau eines Hörsaalzentrums sowie einer Kindertagesstätte erweitert werden.

Bei allen geplanten Umbau- und Neubaumaßnahmen verpflichtet sich die UDE zur Berücksichtigung umweltschonender und ökologischer Belange, die gesellschaftlichen Anforderungen entsprechen und Maßstäbe für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement setzen.





# UDE 2008/09: Daten und Fakten

## FAKULTÄTEN – LEHREINHEITEN – STUDIERENDE

<b>Studierende im WS 2008/09</b>	<b>31.005*</b>
<b>Fakultät für Geisteswissenschaften</b>	<b>6.064</b>
• Anglistik	1.201
• Germanistik	1.675
• Deutsch als Zweitsprache	178
• Romanistik	502
• Turkistik	110
• Modernes Japan	218
• Kommunikationswissenschaften	318
• Geschichte	910
• Philosophie	284
• Theologie (Evangelisch und Katholisch)	426
• Kunst	242
<b>Fakultät für Gesellschaftswissenschaften</b>	<b>2.776</b>
• Sozialwissenschaften (Soziologie und Politikwissenschaften)	
<b>Fakultät für Bildungswissenschaften</b>	<b>3.744</b>
• Sozialarbeitswissenschaften	933
• Erziehungswissenschaften	2.464
• Sport- und Bewegungswissenschaften	347
<b>Fakultät für Wirtschaftswissenschaften</b>	<b>3.941</b>
• Wirtschaftswissenschaften	2.671
• Informatik/Wirtschaftsinformatik	1.270
<b>Mercator School of Management/ Fakultät für Betriebswirtschaftslehre</b>	<b>3.489</b>
• Betriebswirtschaft	
<b>Fakultät für Mathematik</b>	<b>1.393</b>
• Mathematik	
<b>Fakultät für Physik</b>	<b>425</b>
• Physik	
<b>Fakultät für Chemie</b>	<b>1.043</b>
• Chemie	

\* Köpfe; Angaben zu den Studierenden der Lehreinheiten in Vollzeitäquivalenten





... Fortsetzung

<b>Fakultät für Biologie und Geographie</b>	<b>952</b>
• Biologie	639
• Medizinische Biologie	118
• Geographie (auslaufend)	195
<b>Fakultät für Ingenieurwissenschaften</b>	<b>5.261</b>
• Informatik	875
• Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaft	671
• Elektro- und Informationstechnik	1.003
• Maschinenbau	1.635
• Technik	126
• Bauingenieurwesen	607
• Wirtschaftsingenieurwesen	344
<b>Medizinische Fakultät</b>	<b>1.665</b>
• Medizin	
<b>Weitere, auslaufende Lehreinheiten</b>	<b>132</b>







## STUDIERENDE NACH GESCHLECHT UND HERKUNFT

<b>Studierende (WS 2008/09)</b>	<b>31.005</b>
• Frauenanteil	50 %
• Anteil ausländischer Studierender	16 %
<b>StudienanfängerInnen (1. Fachsemester, Studienjahr 2008)</b>	<b>7.538</b>
• Frauenanteil	52 %
• Anteil ausländischer Studierender	17 %
<b>AbsolventInnen (Prüfungsjahr 2008)</b>	<b>3.757</b>
• Frauenanteil	53 %
• Anteil ausländischer Studierender	17 %
<b>Herkunft der Studierenden (WS 2008/09)</b>	
• unmittelbares Einzugsgebiet	66 %
• übriges Nordrhein-Westfalen	15 %
• übriges Deutschland	7,5 %
• Ausland	11,5 %
<b>Studierende mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung (WS 2008/09)</b>	<b>3.565</b>
• Europa	44 %
• Asien	41 %
• Afrika	12 %
• Amerika	2 %
• Australien und Sonstige	1 %
<b>Promovierende</b>	<b>ca. 1.600</b>

## AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE

	<b>1. Fach / Frauenanteil</b>
Bachelor	546 / 49 %
Master	383 / 33 %
Diplom	1.366 / 51 %
Magister	186 / 70 %
Lehrämter	748 / 76 %
Staatsexamen im Fach Medizin	236 / 63 %
<b>Abgeschlossene Promotionen</b>	<b>402 / 39 %</b>
• UDE ohne Medizinische Fakultät	257 / 30 %
• Medizinische Fakultät	145 / 55 %





## FORSCHUNG

### Zentrale Forschungseinrichtungen

- Center for Nanointegration Duisburg-Essen (CeNIDE)
- Erwin L. Hahn Institut für Magnetresonanz
- Essener Kolleg für Geschlechterforschung (EKfG)
- Institut für Experimentelle Mathematik (IEM)
- Institut für Ostasienwissenschaften (IN-EAST)
- Zentrum für Medizinische Biotechnologie (ZMB)
- Zentrum für Wasser- und Umweltforschung (ZWU)
- Zentrum für Logistik und Verkehr (ZLV)
- Zentrum für empirische Bildungsforschung (ZeB)

### An-Institute

- Deutsches Textilforschungszentrum Nord-West e. V.
- DST – Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e.V.
- Forschungsinstitut für wirtschaftliche Entwicklungen im Pazifikraum e. V.
- Institut für Energie- und Umwelttechnik e. V.
- Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik e. V.
- Institut für Prävention und Gesundheitsforschung
- Institut für Wissenschaft und Ethik e. V.
- IWW – Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH
- Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e. V.
- Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte e. V.
- Zentrum für Brennstoffzellentechnik gGmbH

<b>Promotionen / Frauenanteil</b>	<b>402 / 39 %</b>
<b>Habilitationen / Frauenanteil</b>	<b>33 / 30 %</b>
<b>Drittmittelausgaben und -quellen</b>	<b>69,4 Mio €</b>
<b>UDE ohne Medizinische Fakultät</b>	<b>42,8 Mio €</b>
• Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	13,6 Mio €
• Bund	7,1 Mio €
• Wirtschaft	5,7 Mio €
• Private non profit (PNP)	4,2 Mio €
• Stiftungen	3,8 Mio €
• Europäische Union (EU)	3,1 Mio €
• DAAD	0,9 Mio €
• Weitere Einzelprojekte	4,4 Mio €
<b>Medizinische Fakultät</b>	<b>26,6 Mio €</b>
<b>Förderprogramme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)</b>	<b>19</b>
• Sonderforschungsbereiche (Sprecherhochschule)	3
• Sonderforschungsbereiche (Beteiligung der UDE)	3
• Transregio (Beteiligung der UDE)	2
• Forschergruppen (Sprecherhochschule)	2
• Forschergruppen (Beteiligung der UDE)	1
• Schwerpunkte	3
• Graduiertenkollegs	5
<b>Graduate Schools</b>	<b>1</b>





## ZENTRALE SERVICEEINRICHTUNGEN

- Akademisches Beratungszentrum für Studium und Beruf (ABZ)
- Hochschulsport (HSP)
- Hochschulverwaltung
- Institut für Optionale Studien (IOS)
- Science Support Centre (SSC)
- Universitätsbibliothek (UB)
- Zentrale Wissenschaftliche Werkstätten
- Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH)
- Zentrum für Informations- und Mediendienste (ZIM)
- Zentrum für Lehrerbildung (ZLB)

## STRATEGISCHE ALLIANZ

### Universitätsallianz Metropole Ruhr (UAMR)

der Universitäten

- Bochum
- Dortmund
- Duisburg-Essen

[www.uamr.de](http://www.uamr.de)

[www.rub.de](http://www.rub.de)

[www.tu-do.de](http://www.tu-do.de)

[www.uni-due.de](http://www.uni-due.de)

### Gemeinsames Forschungskolleg

KWI – Kulturwissenschaftliches Institut, Essen

[www.kwi-nrw.de](http://www.kwi-nrw.de)

## PARTNERSCHAFTEN

### Partnerschaften und Projektkooperationen mit Schulen

108

### Internationale Partnerschaften

322

- Europa einschließlich Russischer Föderation  
davon im ERASMUS-Programm  
davon Russische Föderation und Ukraine
- Asien
- Amerika
- Australien
- Afrika

268

253

15

29

18

4

3





## PERSONAL

	Köpfe / Frauenanteil	VZÄ*
<b>Gesamtzahl der Beschäftigten</b>	<b>4.285 / 43 %</b>	<b>3.717</b>
<b>ProfessorInnen</b>	<b>419 / 18 %</b>	<b>412</b>
• UDE ohne Medizinische Fakultät	345 / 19 %	339
• Medizinische Fakultät	74 / 15 %	73
<b>Wissenschaftliche MitarbeiterInnen</b>	<b>2.310 / 39 %</b>	<b>2.067</b>
• UDE ohne Medizinische Fakultät	1.441 / 39 %	1.265
• Medizinische Fakultät	869 / 40 %	802
<b>Weitere MitarbeiterInnen</b> (ohne Medizinische Fakultät)	<b>1.556 / 54 %</b>	<b>1.238</b>

\*VZÄ - Vollzeitäquivalente

## HAUSHALT 2008

<b>Budget</b>	<b>357,3 Mio €</b>
• UDE ohne Medizinische Fakultät	212,3 Mio €
• Medizinische Fakultät	145,0 Mio €
<b>Drittmittelausgaben</b>	<b>69,4 Mio €</b>
• UDE ohne Medizinische Fakultät	42,8 Mio €
• Medizinische Fakultät	26,6 Mio €

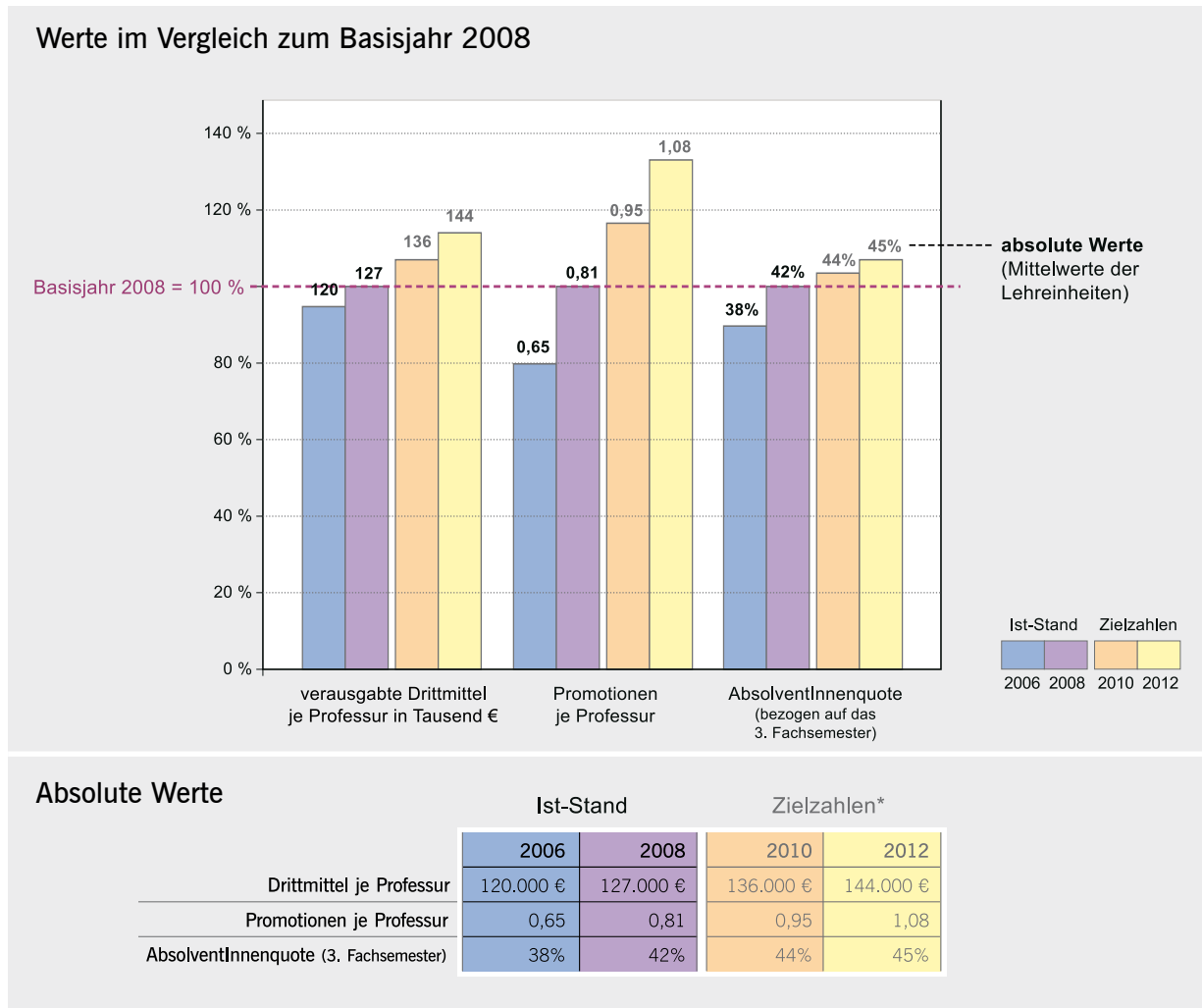
## FLÄCHEN UND HÖRSAALPLÄTZE

<b>Hauptnutzfläche UDE ohne Medizinische Fakultät</b>	<b>227.710 m<sup>2</sup></b>
• Geistes- und Gesellschaftswissenschaften	62.396 m <sup>2</sup>
• Naturwissenschaften	47.280 m <sup>2</sup>
• Ingenieurwissenschaften	56.070 m <sup>2</sup>
• zentrale Flächen	61.964 m <sup>2</sup>
<b>Hauptnutzfläche Medizinische Fakultät</b>	<b>156.000 m<sup>2</sup></b>
<b>Hörsäle mit mehr als 100 Plätzen</b>	<b>37</b>
<b>Plätze im Auditorium maximum</b>	
• Duisburg, Lotharstraße	720
• Essen, Segerothstraße	670
• Essen, Universitätsklinikum	350



## UDE Leistungsdaten: Drittmittel, Promotionen und AbsolventInnen

Ist-Stand 2006/2008 und Zielzahlen\* für die Jahre 2010/2012 (ohne Medizinische Fakultät)



\* vereinbart in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) mit den Fakultäten (März 2009)



## REKTORAT

Rektor	Prof. Dr. Ulrich Radtke
Prorektor für Studium und Lehre	Prof. Dr. Franz Bosbach
Prorektor für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Wissenstransfer	Prof. Dr. Michael Farle
Prorektorin für Diversity Management	Prof. Dr. Ute Klammer
Prorektorin für Ressourcenplanung	Dr. Ingrid Lotz-Ahrens
Kanzler	Dr. Rainer Ambrosy

## HOCHSCHULRAT

Vorsitzender	Dr. Henning Osthues-Albrecht
Stellvertretende Vorsitzende	Prof. Dr. Wolfgang Rueß Prof. Karen Shire PhD

## SENAT

Vorsitzender	Prof. Dr. Andrés Kecskeméthy
Stellvertretender Vorsitzender	Prof. Dr. Volker Clausen







UNIVERSITÄT  
**D U I S B U R G**  
**E S S E N**

## UDE – Anschriften

[www.uni-due.de](http://www.uni-due.de)

### Campus DUISBURG

Forsthausweg 2  
47048 Duisburg  
Telefon: +49 203 379-0 (Zentrale)  
Telefax: +49 203 379-3333

### Campus ESSEN

Universitätsstraße 2  
45117 Essen  
Telefon: +49 201 183-1 (Zentrale)  
Telefax: +49 201 183-2151

### Medizinische Fakultät

Hufelandstraße 55  
45122 Essen  
Telefon: +49 201 723-4696 (Dekanat)  
Telefax: +49 201 723-5914

